

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift
Tagesblatt Rieser
Vertrieb Nr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meissen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkontonr.
Dresden 1530.
Girokontonr.
Rieser Nr. 52.

Nr. 75.

Montag, 30. März 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundstift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Anzeigenbeilage: Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigentel: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Ordnung im Innern.

Als eine Osterbotschaft wird in weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung die von uns bereits am Sonnabend veröffentlichte Verordnung des Reichspräsidenten, die von dem Reichsminister und dem Reichsinnenminister gegenzeichnet ist und die sich gegen die wilden politischen Ausschreitungen der Nazis richtet, aufgenommen werden.

Die Maßnahmen richten sich bekanntlich unter anderem auch gegen die Propaganda der sogenannten Gottlosenverbände, die große Anti-Karfreitags- und Anti-Ostern-Demonstrationen vorbereitet haben. Wenn der Berliner Polizeipräsident sich entschlossen hat, diesen Demonstrationen kein Hindernis in den Weg zu legen, so erklärt sich dies daraus, daß bisher eine gesetzliche Grundlage für ein Einschreiten dagegen nicht gegeben war. Nun aber bietet die neue Verordnung auch eine solche Möglichkeit. Die religiösen Kreise haben in der letzten Zeit wiederholt Anlauf genommen, bei dem Reichspräsidenten und bei der Reichsregierung gegen die antireligiösen revolutionären Strömungen vorzugehen. Was durch diese Strömungen an größtem Mißbrauch der Gewissens- und Weltanschauungsfreiheit in letzter Zeit geleistet worden ist, dafür nur ein Beispiel: In Sachsen ist ein Plakat öffentlich angeschlagen worden, auf dem oben steht gedruckt das Wort „Gott“ stand, dann ein klein gedruckter Text folgte, dann wieder in einer neuen seit gedruckt Zeile „ein Heuchler“ geschrieben stand, so daß dem Leser im Vorbeigehen die seit gedruckten Zeilen „Gott ein Heuchler“ in die Augen fielen. Das religiöse Ideal des Kreuzes ist vielfach in der ärgsten Weise beschimpft worden. Die Reichsregierung ist in der letzten Zeit auf das härteste durch die parlamentarischen Arbeiten in Anspruch genommen gewesen. Nachdem nun aber die Staatsverhältnisse und die wirtschaftlichen Maßnahmen geordnet sind, geht die Regierung sofort daran, im Innern unseres Landes die Ordnung zu schaffen, die gehört worden ist. Das soll nicht nur von der Reichsregierung, sondern in gleichem Maße von allen Länderregierungen geschehen. Bei den Maßnahmen gegen die antireligiösen Verheerungen ist auch an die antireligiösen Ausschreitungen gedacht worden. Eine Einschränkung der Denk-, Lehr- oder Gewissensfreiheit ist nicht beabsichtigt, so bald davon in geordneter Form Gebrauch gemacht wird; aber die Beschimpfungen oder das böswillige Verächtlichmachen der religiösen Gesellschaften, ihrer Einrichtungen und Gebräuche oder der Beziehungen ihrer religiösen Vereiner sollen verhindert werden. Auf der anderen Seite will sich der Reichsinnenminister, wie wir hören, auch an die maßgebenden evangelischen, katholischen und jüdischen Organisationen mit der Bitte wenden, ihn in seinen Bestrebungen dadurch zu unterstützen, daß alle kirchlichen Stellen in ihrer Polemik, auch gegen Dissidenten, deren Zahl in unserem Lande groß ist und die ebenfalls Gewissensfreiheit beanspruchen können, sich der schwierigen Lage unseres Landes bewußt seien und dem Geiste der neuen Verordnung Rechnung tragen mögen.

Eine gewaltige Verantwortung ist von der Regierung übernommen worden. Alles wird davon abhängen, wie sie bei der Durchführung der Verordnung der Verantwortung gerecht wird. Da nicht alle Länderregierungen aus Ueberzeugung der Verfassung dienen, ist ein Mißbrauch möglich, ein Mißbrauch auch durch gutmeinende untere Organe. Keinesfalls darf die Verordnung zur Drosselung geistiger Auseinandersetzungen dienen, die ohne Hebe und menschlich anständig geführt werden. Je spärlicher sie im einzelnen angewendet wird, desto besser. Leidtragende sollen allein die Verantwortungslosen und die Deber sein. Auf dem Reichsinnenministerium lastet eine besondere Bürde. In seinem Ministerium werden sich unter Umständen die Beschwerden häufen. An seine Fähigkeit des friedlichen Ausgleichs darf appelliert werden. Appelliert werden darf auch an die letzte Wehrbestelle des Reichsgerichts. Je schneller sie, wenn es notwendig ist, arbeitet, desto geringer die Gefahr unnützer und gefährlicher Verschleppung. Da aber bereits die Verantwortlichen für die Notverordnung erklärt haben, daß sie in keinem Fall Unterdrückung, sondern nur Reinigung des politischen Lebens vom Gift des Hasses mit ihr erstreben, darf man sich weitere kritische Bedenken ersparen. Die Darreichung einer heißen Medizin war für unser deutsches Volk notwendig. Wir hoffen von ganzem Herzen, daß diese nur zur Besserung führt.

Die erste Feier im Ehrenhain.

Weimar. Nachdem das Reichskabinett den Beschluß gefaßt hat, daß das Reichsdenkmal im Berka-Blankenhainer Forst erbaut werden soll, fanden sich am Sonntag mehrere hundert Männer und Frauen aus der Umgegend zu einer ersten schlichten Feier im Ehrenhaingelände zusammen, die durch Rundfunk auf den Leipziger und Deutschsächsischen übertragen wurde. Nach musikalischer Einleitung sprach Landrat Dr. Kühn über das zu errichtende Ehrenmal. Er wies darauf hin, daß der Berka-Blankenhainer Forst verkehrstechnisch im Mittelpunkt eines Kreises liegt, der alle höheren Grenzstädte des deutschen Reiches begrenzt. Das Ehrenmal werde inmitten eines alten unberührten Forstes auf geschichtlich hochbedeutungsvollen Boden liegen. Zugänge und Abmarschwege des Ehrenmals zeichnen sich durch erste Schönheit aus. Zur Anlage des Ehrenhains bedürfte es keiner banalen künstlerischen Leistungen sondern nur sinnvoller Ausgestaltung und Zierde, die von der Natur bereits geschaffen. Der Redner gab abschließend der Hoffnung Ausdruck, daß das Werk zur inneren Veredlung des deut-

Die nationale Opposition zur neuen Notverordnung.

* Nürnberg. Die Vertreter der dem Reichstag ferngebliebenen Parteien hielten am Sonntag in Nürnberg eine Tagung ab. Es wurde eine

Entscheidung

angenommen, in der es heißt: „Die mit dem Ausbau der nationalen Opposition aus dem Reichstag angestrebten Ziele sind ihrer Verwirklichung nähergebracht. Eine an sich brüchige, nur durch Wahlschlacht gehaltene Mehrheit hat mit der Vertagung des Kampfparslaments den Beweis erbracht, daß das von Frontkämpferkabinett betriebene sich in hoffnungsloser Irreführung der Wähler abwärtszieht von der Sozialdemokratie besinde. Argendwelche Anwesenheit im Sinne der vorläufigen Osterabsicht Hindernis ist nicht anzusehen. Die Sozialdemokratie ist einverstanden, ihre Anhänger stehen fest, was von den Wahlversprechungen dieser Partei an hängen ist.“ Die nationale Opposition mündet sich mit Entschiedenheit gegen die neue Notverordnung, durch die wesentliche Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt werden.

Sie wird die Einberufung des Reichstages fordern und sie wird auch in den Ländern die zur Aufrechterhaltung ihrer von der Notverordnung verletzten Souveränität gebotenen Schritte tun. Von dem Herrn Reichspräsidenten wird erwartet, daß er sich nicht länger von den Parteien einseitig unterrichten läßt, die ihn ursprünglich bekämpft und zum Teil geschmäht haben, sondern daß er auch die Vertreter der nationalen Opposition hört, hinter denen die Mehrheit seiner ehemaligen Wähler steht. Die von ihm unterzeichnete Verordnung ist von ihren Urhebern nicht nur zur Abwehr der Propaganda der Gottlosen bestimmt, sie ist offensichtlich gegen die besten aufbauenden Kräfte der Nation gerichtet und soll dem Stahlhelmvolksbewegten Abbruch tun. Die zersetzende Tätigkeit der Gottlosen und der übrigen Antireligiösen und landesverräterischen Organisationen muß durch ihn unterbunden werden. Wenn der Herr Reichspräsident die Aufhebung der Verordnung bei der Reichsregierung nicht durchsetzen, so fordert die nationale Opposition, daß er sich von seinen gegenwärtigen Beratern trennt.“

Die Ungarnfahrt des „Graf Zeppelin“.

* Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in der Nacht zum Sonntag zu seiner ersten Fernfahrt in diesem Jahre gestartet. Die von Budapest kommenden Passagiere, unter ihnen auch der Sohn des Reichserzherzogs von Sachsen, Ingenieur Stefan von Dornitz und Vertreter der ungarischen Presse, waren bereits während des Vormittags einetroffen. Um 10.30 Uhr abends wurden die Passagiere nach der Halle gebracht. Um 11 Uhr war das Schiff zur Ausfahrt klar und wurde durch die Haltemannschaft zum Abflug gebracht. Um 11.08 Uhr erfolgte der Ausflug und kurz darauf dröhnten die Motoren zum selbständigen Flug nach Ungarn. Die Führung liegt in Händen von Kapitän Lehmann. Es befanden sich insgesamt 14 Passagiere an Bord.

* Budapest, 29. März. „Graf Zeppelin“ erließen Punkt 8 Uhr über den Beran in der Nähe der Stadt und flog über die Höhe nach dem Flughafen auf der Insel Csepel bei Budapest, von den Menschen auf den Straßen und an den Fenstern der Häuser begeistert begrüßt. Auf dem Flughafen hatten sich einelunden der Reichserzherzog und seine Gemahlin, die Mitglieder der Regierung, die Bürgermeister der Hauptstadt, die Spitzen der Behörden und viele Würdenträger. Nachdem das Luftschiff über der Insel Csepel einen Kreis beschreiben hatte, trat es in halten zum Landen. Um 8 Uhr 40 war es die Haltestelle herunter, die von den bereitstehenden 120 Wionieren eriffen wurden. Unter den Klängen des Deutschlandliedes und den begeisterten Zurufen einer ungeheuren Menschenmenge landete das Luftschiff. Die Fahrgäste erklärten, sie hätten eine ruhige und schöne Fahrt gehabt. Mit Rücksicht auf den herrschenden starken Nordwestwind erklärte Kapitän Lehmann, der Leiter des Luftschiffes, es sei noch ungewiß, ob das Luftschiff noch ein zweites Mal landen könne. Später wurde jedoch beschlossen, nach einer Rundfahrt über Ungarn doch noch programmäßig eine zweite Landung vorzunehmen.

Um 9 Uhr 10 flog das Luftschiff mit neuen Passagieren zu dieser Rundfahrt auf, an der auch der Minister für Landesverteidigung Gombos teilnahm. * Budapest, 29. März. Bei seinem Rundflug über Ungarn nahm der „Graf Zeppelin“ zunächst einen nordöstlichen Kurs, überflog um 11 Uhr 30 die Stadt Miskolc, wo das Luftschiff in einem Schneefeld geriet. Der Schneefall begleitete den „Graf Zeppelin“ bis Eisapollgar. Von hier aus nahm das Luftschiff südlichen Kurs und kreuzte um 12 Uhr 25 über der Stadt Seged. Nach der kurz erfolgten Landung in Csepel verließ Kapitän Lehmann einige Minuten das Luftschiff, wobei er

vom Oberbauratemeister Ribla mit einer heroischen Besatzungsausrüstung empfangen wurde. An dem Rundflug nahm auch der deutsche Gesandte in Budapest, v. Schoen, teil.

Zweite Landung in Budapest.

* Budapest. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ erließen nach sechsstündiger Rundfahrt über Ungarn wieder über dem Csepeler Flughafen landete aber noch nicht, sondern kreuzte längere Zeit über Budapest. Programmgemäß erließen das Luftschiff um 18.30 Uhr wieder über Csepel und landete ohne jeden Zwischenfall bei schönstem Wetter. Am Flughafen hatte sich eine 20000köpfige Zuschauermenge eingefunden. Auch mehrere hervorragende Persönlichkeiten waren inzwischen erschienen, darunter Ministerpräsident Graf Bethlen, der italienische Gesandte Mario Arlatto und die Wittin des Donauverwalters Julius Gombos. Pünktlich um 17 Uhr flog das Luftschiff zur Rückfahrt nach Friedrichshafen auf. Seine Abfahrt begleitete die Menge mit kühnem Jubel. Die Luftkapsel spielte die deutsche Nationalhymne.

Der Vektor Lloyd widmet dem Besuch des Luftschiffes einen „Gruß an Graf Zeppelin“ beistellen Leitartikel, in dem es u. a. heißt: Der Besuch des „Graf Zeppelin“ befiht für Ungarn eine symbolische Bedeutung. Das weitberühmte Werk deutschen Wissens und Könnens bringt zu uns einen Freundschaftsgruß des deutschen Volkes mit. Möge es den Gruß dieser von barmem Schicksal beimgelachten unaerlichen Scholle mitnehmen in die Heimat und mögen die Glückwünsche, die sich aus der ungarischen Landschaft an ihm erbeden, ihn auf seinen künftigen kühnen Wikingerrfahrten beibringend begleiten.

„Graf Zeppelin“ über Wien.

* Wien. Auf seinem Rückflug nach Friedrichshafen ist das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gestern über Wien um 20.30 Uhr erschienen und zog Schleifen über der Stadt. Es wurde von der Bevölkerung, die sich drängte, den seltenen Blick zu begrüßen, kühnlich bewillkelt.

Glatte Landung in Friedrichshafen.

Friedrichshafen. (Zuntspruch.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 6.05 Uhr von seiner Budapestter Fahrt glatt gelandet.

ichen Volkes beitrage. Mit dem Lied vom guten Kameraden fand die Feier ihr Ende.

Austritt der paraguayischen Regierung

Paris, 30. März. Aus Muncion wird gemeldet, daß die Regierung von Paraguay zurückgetreten und ein neues Ministerium bereits gebildet worden ist. Ueber die Gründe der Regierungswechsels sowie über die Mitglieder der neuen Regierung sind Einzelheiten bisher noch nicht bekannt, nur wird, wie es heißt, Cazay Ribero das Außenministerium übernehmen.

Austritt Herriots

Bei der in Lyon vorgenommenen Wahl der Delegierten des Stadtrats ist der seit Monaten latente Konflikt zwischen den 24 sozialistischen und den 23 radikalen Stadtratmitgliedern offen zum Ausbruch gekommen. Im ersten Wahlgang erhielt die sozialistische Liste die 24 Stimmen,

während zur absoluten Mehrheit 26 Stimmen notwendig gewesen wären. Im zweiten Wahlgang wurde die sozialistische Liste gewählt. Daraufhin trat der Abgeordnete Herriot als Bürgermeister von Lyon zurück.

Der deutsch-französische Handel

Paris, 30. März.

Die hiesige deutsche Handelskammer feierte den Jahrestag ihrer Gründung. Sie hat sich im Verlauf des Gründungsjahres stark entwickelt und zählt jetzt über zweihundert Mitglieder. — Auf dem Festbankett wies der deutsche Botschafter von Hoesch auf die Bedeutung der deutschen Handelskammer hin. Das Jahr 1930 habe einen wirklichen Wirtschaftswachstum in der nicht übermäßigen Höhe von knapp einer Milliarde Franken ergeben. Der Güterverkehr zwischen beiden Ländern sei einer der bedeutendsten wirtschaftlichen Faktoren der ganzen Welt.

Vom Palmsonntag.

Am gestrigen Palmsonntag erfolgte auch in unserer Stadt und in den benachbarten Gemeinden die Einsegnung der Konfirmanden. Unter feierlichem Glockengeläute geleiteten die Pfaffen die jungen Chören vom Pfarrhaus nach der Trinitatiskirche, woselbst um 9 Uhr die erste Konfirmationsfeier stattfand, um 11 Uhr folgte die Konfirmierung der zweiten Abteilung. Insgesamt 181 Knaben und Mädchen legten ihr Glaubensbekenntnis ab. Die Einsegnung der ersten Abteilung (85 Knaben, 82 Mädchen) vollzog Herr Pfarrer Schroeter. Er legte seiner Rede das Schriftwort (Ebräer 13,9, zugrunde: „Lasset euch nicht mit manderlei und fremden Lehren umtreiben; denn es ist ein köstlich Ding, das das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“ — Herr Pfarrer Beck, der die Einsegnung der zweiten Abteilung (80 Mädchen, 25 Knaben) vornahm, sprach über Joh. 8,31 u. 32: „So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seht ihr meine rechte Botschaft, und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Das Duett „So nimm denn meine Hände“ — für Sopran, Alt und Orgel — verließ den Konfirmationsgottesdienst noch besondere Weihe.

Nachmittags fand von 14 Uhr ab eine Konfirmationsnachfeier im Höpferischen Saale statt, die unter starker Beteiligung der Konfirmanden und deren Eltern und sonstigen Angehörigen, sowie Freunden und Gönnern wiederum einen durchaus würdigen Verlauf nahm. Es waren einige Stunden der Erbauung und ungezügelter Fröhlichkeit, die den Besuchern der Feier bereitet wurden und wohl allen eine liebe Erinnerung bleiben werden. Unter dem Zeichen „Christliche Jugend — fröhliche Jugend!“ wurde wieder viel Schönes und Geringwertiges dargeboten. Auch diesmal war es der Missionssopranchor, der unter der Leitung des Herrn Mann dem Ganzen eine sinnige Umrahmung verlieh und durch die feinsten Sopranstimmen heile Freude weckte. Preiswürdige Gedichte wurden von Jungmädchen und Jungmännern, ja selbst auch von den Jünglingen der Christl. Jugend vorgetragen. Herr Pfarrvikar Pöcker richtete herzliche, wohlgemeinte Worte an die Konfirmanden. Der geistliche Redner führte etwa folgendes aus: „Endlich am Ziel so wird es heute durch eure Seele klingen. Der Weg der langen Schulaufzeit ist beendet. Nun brauchst du nicht mehr für die Schule zu lernen, so wird mancher bei sich sagen. Doch kann ich das tun, was mir gefällt. Aber seid ihr wirklich schon am Ziel? Ihr seid wohl am Ziel einer Wegstrecke angelangt, aber der Weg ist weiter. Ihr steht jetzt vor den Toren einer neuen Welt. Durch das Tor der Konfirmation sollt ihr eintreten in das bisher euch verschlossen gebliebene, geheimnisvolle Reich des Lebens. Die ganze Fülle des Lebens sollt ihr nun zu erfassen suchen. Jetzt erst tritt der wahre Sinn des Lebens an euch heran. Nun geht es in die Welt der Arbeit, des Berufs, hinein. Es beginnt die Schule des Lebens, die keine Ferien kennt. Leben gleicht einer Konfirmationsprüfung. Was wir heute feststellen, kann nur das sein: habt ihr durch Schule und Kirche die rechte Grundlage fürs Leben erhalten? Es gibt nur eine Grundlage fürs Leben, und die heißt „Jesus Christus“. Nehmet das, das in der Konfirmationsstunde gelernt nicht zu vergessen. Was dort wirklich zu Herzen gegangen ist, werde sich als treuer Helfer in mancher innerlichen Not erweisen. Ihr seid Deutschlands Zukunft. Wir brauchen eine Jugend, die es mit Gott wagt! Das könnt ihr nur erfüllen, wenn ihr die Lebensgrundlage, die man in den Konfirmationsstunden euch zu geben sich bemüht hat, in rechter Weise ausbaut. Weht darum nicht unter in dem Strom dieser Zeit! Schließt euch jungen Menschen an, die etwas davon wissen, daß der Sinn dieses Lebens von Gott her bestimmt wird. Sucht euch Begleiter an, deren Seite ihr euch wohnlich fühlen könnt, die mit euch reine Freude teilen, und echter Lebenslust lachen können, aber mit euch auch in ernsten und heiligen Stunden zusammenstehen. In den kirchlichen Jugendverbänden findet ihr solche Freunde, und die haben euch heute hierher eingeladen, um euch zu zeigen, daß sie bei aller ernsten Arbeit, die sie treiben, auch Lustig und fröhlich sein können.“ Mit der Bitte auch an die Eltern, die Konfirmanden den kirchlichen Jugendverbänden zuzuführen, schloß die Ansprache. — Nunmehr spielten sich in rascher Aufeinanderfolge allerlei frisch-fröhliche Begebenheiten auf der Bühne ab. Mit erfreulicher Gemüthsart konnte man beobachten, daß in den kirchlichen Jugendvereinen, unter der treuen Fürsorge der beiden Schwäger der Gemeinde, die Kontakte und des Herrn Pfarrvikar Pöcker und seiner Helfertinnen und Helfer, unsere Jugend sich in bester Ebnheit befindet. Mit viel Liebe und Hingabe war auch die diesjährige Konfirmationsnachfeier vorbereitet worden. Die ganze lustige Bühnenszene, von Jungmädchen und Jungmännern angeführt, die Vorbereitung aus dem Lagerleben der Christlichen Pfadfinder, Jungmädchen-Vorlesungen von Frä. Wukmann eingeschloß, wurden als weitere Gaben wirkungsvoll dargeboten. Derlicher Dank, der sich in hartem Fleiß ausübte, folgte all dem Gedritten und Geschaunten. Als Schlussaufführung entfaltete sich auf der Bühne ein munteres Jungschachereleben: „Ein guter Streich“. Mit sichtlichem Interesse wurde der sinnigen Handlung, die das muntere, fröhliche Leben und Treiben der Jungschachere treffend vor Augen führte, verfolgt. Es war eine Lust, die kleinen Darsteller, die mit Begierlichkeit sich ihrer Aufgabe entledigten, zu beobachten. — Vor dem Auseinandergehen richtete Herr Pfarrer Beck innige Dankesworte an alle, die an der Vorbereitung und der Durchführung der schönen Feier beteiligt gewesen sind. Mit der Bitte an die lieben Konfirmanden: „Bereitet die Kirche nicht, halet ihr die Treue!“ fand die erhebende Veranstaltung ihren Abschluß. Unter Solamenklängen löste sich allmählich die Stätte, an welcher Jung und alt so köstliche Stunden verbracht worden sind. — Mädchen die mahnenden Worte „Halte der Kirche die Treue“ in aller Herzen nachhallend mitbrachten.

Unsere kirchlichen Jugendverbände in Riesa:
Evangel. Jungmännerverein unter Leitung von Pfarrvikar Pöcker für die Konfirmanden.
Christliche Jungschachere für 10- bis 14jährige Knaben unter Leitung von Werner Schuler.
Christliche Pfadfinderschaft Riesa, Stamm „Jötun“, unter Führung von Max Kieger (besondere Gruppe des Jungmännervereines).
Missionssopranchor Riesa unter der musikal. Leitung von Rudolf Mann.
Evangel. Jungmädchenverein unter Leitung der beiden Gemeindeführerinnen.
Jugendgottesdienste (monatlich einmal).

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 30. März 1931.

—* Paten für den 31. März 1931. Sonnenaufgang 5.40 Uhr, Sonnenuntergang 18.20 Uhr. Mondaufgang 15.19 Uhr, Monduntergang 5.08 Uhr.

1696: Der Philosoph René Descartes in La Haye geb. (gest. 1650).

1727: Der englische Naturforscher Isaac Newton in London geb. (gest. 1727).

1809: Der russische Schriftsteller N. W. Gogol in Sorokischin geb. (gest. 1852).

1811: Der Chemiker R. W. Bunsen in Göttingen geb. (gest. 1899).

Mitteilungen aus der Sitzung des Rates der Stadt Riesa vom 26. März 1931.

1. Die von der Frau Feuerwehrweberin Gröba vorgenommene Wahl des Herrn Zimmermeisters Wilhelm Pleiß als Brandmeister wird bestätigt.

2. Die Feuerhuthsteuer soll für 1931 nur in Höhe der Hälfte des vorjährigen Satzes eingehoben werden. Als Zahlungstermin wird der 1. Oktober bestimmt.

3. Der „Deutschen Radfahrer-Verband“ in Neusalz an der Oder wird auf Ansuchen die Errichtung einer Fahrradwache in der Niederlagstraße auf Widerruf genehmigt.

4. Von der Abrechnung über die Errichtung der 2 Reichsheimstätten an der Seeländerstraße nimmt der Rat Kenntnis. Bewilligt waren für diese Bauten 30.000 RM. Der Gesamtaufwand betrug 28.796,42 Reichsmark. Die Abrechnung wird dem Stadtkollegium zur Nachprüfung übergeben.

5. Von der Abrechnung über den Bau der 54 Wohnungen an der Schiller- und Kasernestraße nimmt der Rat Kenntnis. Für diesen Bau waren 487.720 Reichsmark bewilligt. Der Gesamtaufwand betrug 486.510,77 Reichsmark. Diese Abrechnung wird gleichfalls dem Stadtkollegium zur Nachprüfung übergeben.

6. Für den städt. Tiefbau soll ab 1. 4. 1931 die 40-Stunden-Arbeitswoche eingeführt werden. Entsprechende Verhandlungen sollen mit dem Betriebsrat geführt werden.

7. Das von der Sparkassenverwaltung erworbene Grundstück Grenzstraße 17 soll in die Verwaltung des Grundstücksamts übernommen werden. In das Grundstück sollen mit einem Kostenaufwande von 88.500 RM. 28 Wohnungen einbaubar werden, die aus Mietzinsermitteln beaufschlagt werden sollen.

8. Die Gesuche der Spar- und Pausenlohnkasse G. M. H. D. zu Riesa-Gröba um Ueberlassung von Bauland zum städt. Grundstück an der Seeländerstraße und der „Deutscher“ um Ueberlassung städt. Areals für Wohnzwecke werden abgelehnt.

9. Da die Bebauung des städt. Areals an der Seeländerstraße in Aussicht steht, sollen die Familienkärten, die bis zu einer Tiefe von 40 Metern an der Seeländerstraße entlang liegen, aufgekündigt werden.

10. Das Stadtkollegium soll erlucht werden, zur Fortführung der Verwaltungsgeschäfte für den Monat April ein Berechnungsgeld von 400.000 Reichsmark zu bewilligen.

Zu Punkt 7 ist noch die Zustimmung der Stadtvorordneten erforderlich.

Darüber wurden noch 40 Punkte beraten.

—* Wettervorhersage für den 31. März 1931 (Mitteilung von der Städt. Landeswetterwarte zu Dresden.) Teilweise etwas auffrischende Winde aus nördlichen Richtungen, Wärmegabe stark schwankend, örtlich Nebelbildung, Temperaturen verhältnismäßig wenig geändert, Auftreten mehr leichter Niederschläge.

—* Sonderbare Wetterlaune. Bereits am gestrigen Sonntag wehte ein eisiger Wind, und der ab und zu gegen die Bevölkerung aufkommende Sonnenschein gab nur zu trübseligen Anlaß. Der Aufenthalt im Freien konnte gerade nicht als besonders angenehm empfunden werden, und gern griff man noch einmal zur Wintergarderobe. Aber das Fiakro erlebte man heute morgen. Man glaubte noch zu träumen, als man beim ersten Ausblick aus dem Fenster Straßen, Dächer, Bäume und Blumen mit einer leichten Schneedecke überzogen sah. Kengstlich flogen die Vögel, die sich seit kurzem wieder eingefunden haben, umher. Quersend verließen sie ihre Anflugplätze und schickten sich piepend auf den Bäumen zusammen. Unzufriedenheit bei Mensch und Tier! Zum Glück ist die Natur noch nicht so weit vorgeschritten, daß durch diesen plötzlichen Witterungsumschwung großer Schaden angerichtet wurde. Natürlich war die Schneedecke bald wieder verschwunden und nur noch einzelne weiße Flecken zeigten von der neuerlichen Wüste des Winters. — Soll das der Auftakt des launischen April sein?

—* Bismarckfeier. Auf die morgigen Abend im Höpferischen Saale stattfindende Bismarckfeier, veranstaltet vom Alldeutschen Verband, wird auch hiermit nochmals aufmerksam gemacht und die Teilnahme an dieser vaterländischen Kundgebung empfohlen.

—* 10 Grad Kälte und Schneetreiben im Riesaer Gebirge. Auf dem Stamme des Riesaer Gebirges herrschte gestern vormittag bei 10 Grad Kälte, hartem Nebel und lebhaftem Wind Schneetreiben. Es sind im Gebirge bis ins Tal hinab etwa 10 Zentimeter Neuschnee gefallen. — Auch in Grotz und der weiteren Umgebung der Oberlausitz setzte in den frühen Morgenstunden bei etwa 2-3 Grad Kälte mit Unterbrechung lebhaftes Schneetreiben ein, doch blieb der Schnee infolge steigender Temperaturen hier nicht liegen.

—* Verbindlichkeitsklärung im Eisenbahnerkreise. Im Vorhinein der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ist der Schiedsspruch vom 19. März 1931 für verbindlich erklärt worden.

—* Justizpersonalien. Im Bereiche des Justizministeriums sind ernannt worden: Staatsanwalt Dr. Paulsch-Dresden zum Amtsgericht in Dresden, Amtsgerichtspräsident Dr. Herb. Busch-Dresden zum Staatsanwalt in Dresden; Landgerichtspräsident Freude, beim Amtsgericht Chemnitz beschäftigt, jetzt Amtsgerichtspräsident in Chemnitz; Landgerichtspräsident Leuchert und Dr. Reichel, beim Amtsgericht Weipzig beschäftigt, jetzt Amtsgerichtspräsident in Weipzig; die Berichtspräsidenten Kramer, Amtsgericht Dresden, zum Amtsgerichtspräsident in Stolberg, Coda, Amtsgericht Chemnitz, zum Amtsgerichtspräsident in Chemnitz; und Dr. Ullmann, Landgericht Dresden zum Mitglied des Landgerichts Dresden mit der Amtsbezeichnung Landgerichtspräsident.

—* Rettung oder Untergang. Am 10. und 11. April veranfaßte die Deutschnationale Volkspartei, Bezirksverband Dresden-Land in Radeberg, im Hotel „Kaiserhof“, einen Bezirkstag. Im Rahmen einer öffentlichen Verammlung wird der Reichstagsabgeordnete Oberfinanzrat Dr. Bang, der Abgeordnete für Ostschlesien, über das Thema „Rettung oder Untergang“ sprechen.

—* Sächsischer gewerblicher Genossenschaftstag. Der Landesverband gewerblicher Genossenschaften hält seinen diesjährigen ordentlichen Verbandstag am 3. und 4. Mai in Wittweiba ab. Im Rahmen der Tagung wird u. a. Staatsminister a. D. Dr. Deber einen Vortrag über das Thema „Warum genossenschaftlicher Zusammenschluß im gewerblichen Mittelstand?“ halten.

—* Annahme von Privattelegrammen in den Schnell- und Eilzügen. Ab 15. April 68. Jd. können die Reisenden in den Schnell- und Eilzügen Privattelegramme durch Vermittlung des Hauptpostamts, das Formblätter zur Niederschrift der Telegramme bereitstellt, aufgeben. Die Aufgabe ist jedoch auf Telegramme in offener Sprache nach Orten innerhalb Deutschlands beschränkt. Ausgeschlossen sind Brieftelegramme, Brief-

telegramme und Telegramme in kryptierter oder bearbeiteter Sprache. Das Telegramm muß weiter in deutscher oder lateinischer Buchstaben niedergeschrieben sein, einen verständlichen Sinn ergeben und darf nicht mehr als 14 Wörter und keine die Gebührensrechnung erschwerenden Bemerkungen, wie „Dringend“, „Wichtig“, „Antwort bezahlt“ usw., enthalten. Für diese Telegramme (Ausgabe) ist die von dem Hauptgebührenpersonal auf dem nächsten geeigneten Haltebahnhof des Schnell- oder Eilzuges zur Weiterbearbeitung mit dem Telegraphen abgegeben werden, ist außer der Telegrammgebühr eine Gebühr von 0,20 RM. zu entrichten.

—* Die Entschädigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittler. Die neue Nummer des Reichsgeheblattes bringt das Gesetz über die Entschädigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittler vom 25. März 1931 und die Ausführungsverordnung dazu vom gleichen Tage. Bekanntlich ist die gewerkschaftliche Stellenvermittlung für die künftigen Berufsjahre seit dem 31. Dezember 1930 verboten. Nach dem erwähnten Gesetz muß nunmehr auch die gewerkschaftliche Stellenvermittlung in allen übrigen Berufen spätestens am 30. Juni 1931 aufhören. Nur die Kongeragenturen bleiben bis auf weiteres bestehen. Anträge auf Entschädigung sind bis zum 30. Juni 1931 bei den Finanzämtern zu stellen. Für das Entschädigungsverfahren enthält die Ausführungsverordnung wichtige Bestimmungen, deren Beachtung zur beschleunigten Erledigung der Anträge dringend empfohlen wird.

—* Verdingaufschlag bis 1932. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß die Arbeitgeber auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 verpflichtet sind, den Zuschlag zur Lohnsteuer der lebenden Arbeitnehmer, der ursprünglich am 31. März 1931 außer Kraft treten sollte, bis zum 31. März 1932 — also für das ganze Rechnungsjahr 1931 — weiter zu erheben. Der Zuschlag beträgt bei Laienten, Gratifikationen und anderen einmaligen Einnahmen 1 vom Hundert, die gesamte Lohnsteuer also 11 vom Hundert der einmaligen Einnahmen. Bei laufenden Bezügen ist der Verdingaufschlag wie bisher zu berechnen.

—* Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer. Vor wenigen Monaten wurde in Berlin der RDV in Zusammenarbeit nationaler Parteien und Verbände gegründet, dessen Kampfbild ist, den Rundfunk zu einer Welterbe deutscher Kultur zu machen. Der Rundfunk ist heute zum größten Teil einseitig von links-einstimmigen parteipolitischen Strömungen beeinflusst. Die Rundfunkprogramme beweisen dies zur Genüge. Die Kultur eines Volkes wurzelt aber in seinem Volkstum und in seiner nationalen Gebundenheit. In dieser Richtung muß Wandel geschaffen werden. Der RDV gibt die wöchentlich erscheinende Programmzeitschrift „Der Deutsche Sender“ heraus. Auch in Sachen ist in Dresden eine Landesstelle ins Leben gerufen worden, die in der nächsten Zeit mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten wird. Die Landesstelle befindet sich Dresden-N., Pulsnitzer Straße 13.

—* Eigenmächtiges Eingreifen in die Schulsucht. Der Vater eines neunjährigen Volksschülers in Dresden hatte, weil sein Sohn vom Klassenlehrer als Hausaufgabe ein Rechenrezept aufstellen sollte, das er oder nicht für geeignet hielt, an den Rand des Heftes geschrieben: „Papierverschwendung und dafür müssen die Eltern ihr Geld verschwendung!“ Das Bezirksschulamt erklärte darin einen eigenmächtigen Eingriff in die Schulordnung und Schulsucht und erließ gegen ihn wegen Mißhandlung gegen § 5 Abs. 6 des Volksschulgesetzes eine Strafverfügung. Das Amtsgericht war aber anderer Auffassung. Tatsächlich habe der Angeklagte seinen Sohn an der Erledigung der Hausaufgabe nicht behindert, auch habe er nicht eigenmächtig gegen die Schulordnung eingeschritten wollen. Mindestens sei ihm das Gegenteil nachgewiesen. Zu einer Verurteilung wegen Verletzung, falls überhaupt eine solche vorliege, fehle es jedoch an erforderlichen Strafzwecken. Es erfolge deshalb Freispruch. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft, die den Grund der Verurteilung des Begriffs des eigenmächtigen Einschreitens gegen die Ordnung der Schule erhob, hat das Oberlandesgericht Dresden den Freispruch kassiert. Die Worte seien beleidigend und verlegend und, wie sich der Angeklagte auch bewußt war, geeignet, die Schulsucht zu untergraben, denn es bestünde die Möglichkeit, ja sogar die Wahrscheinlichkeit, daß nicht bloß der eigene Sohn, der das Heft nie in die Schule nahm, davon Kenntnis erlangte, sondern auch andere Kinder.

—* Vorlesungen für heilungslose Dipl.-Ingenieure. Früheren Studierenden von Technischen Hochschulen, soweit sie Reichsdeutsche oder Auslandsdeutsche sind, ist zunächst im Sommersemester 1931 an der Technischen Hochschule Dresden die Möglichkeit geboten, unentgeltlich Vorlesungen zu hören, um die zur Verfügung stehende Zeit zu einer weiteren Vertiefung in einzelnen Gebieten und zur Aufnahme neuer Anregungen zu verwenden. Bei der Anforderung für Anrechnung der Teilnahme an solchen Vorlesungen sind Belege für die frühere Zugehörigkeit zu einer Technischen Hochschule und die gegenwärtige Stellungnahme beizubringen.

—* Sonderleistungen der Staatlichen Sächs. Altersrentenbank. Der Altersrentenbank sind vom Staate Mittel zur Verfügung gestellt worden, aus denen die bei ihr versicherten Personen, die das 80. Lebensjahr vollendet haben und bedürftig sind, außerordentliche Unterhaltungen erhalten können. Berücksichtigt werden können Rentner der Altersrentenbank, deren Versicherungsbeiträge aufgewertet worden sind, nur dann, wenn sie nicht mehr im Erwerbsleben stehen und auf Grund von § 50 des Einkommensteuergesetzes nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden. Die Unterhaltungen werden nur auf Antrag gewährt. Die Anträge müssen bis 20. April 1931 bei der Altersrentenbank oder ihren Geschäftsstellen eingehen. Später eingehende Anträge können nicht berücksichtigt werden.

—* Doppig. Seit Wochen bewegt die Gemüter der Riesaer Einwohnerschaft lebhaft die von den Linksparteien aufgeworfene Frage der Eingemeindung nach Riesa. Bekanntlich wurde ein diesbezüglicher Antrag der SPD-Fraktion in der letzten Gemeindevorordnetenversammlung abgelehnt, worauf der mit dem erforderlichen Unterschriften versehene Antrag auf Gemeindegemeinschaft mit dem Ergebnis eingeleitet wurde. Diese fand am gestrigen Sonntag mit dem Ergebnis statt, daß die nach der Gemeindevorordnetenversammlung nicht erreicht wurde und der Antrag somit als abgelehnt gilt. Von 472 Wahlberechtigten gingen nur 209 zur Wahlurne, davon stimmten 185 mit Ja, 14 mit Nein, 10 Stimmzettel waren ungültig. Zur Durchbringung des Eingemeindungsantrags hätten mindestens 287 Wahlberechtigte an der Abstimmung teilnehmen müssen.

—* Orkan. Die Gemeindevorordneten zu Orkan hielten dieser Tage ihre dritte diesjährige öffentliche Sitzung ab. Bürgermeister Kühner gab die Beschlüsse des Sparfiskusauschusses vom 9. März, soweit es nicht das Anlegungsrecht betreffen, zur Kenntnis. Das Kollegium genehmigte dieselben bei drei Stimmenthaltungen. Die aufgestellte Wirtschaffenordnung wurde einstimmig genehmigt und verabschiedet.

—* Die Entschädigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittler. Die neue Nummer des Reichsgeheblattes bringt das Gesetz über die Entschädigung der gewerkschaftlichen Stellenvermittler vom 25. März 1931 und die Ausführungsverordnung dazu vom gleichen Tage. Bekanntlich ist die gewerkschaftliche Stellenvermittlung für die künftigen Berufsjahre seit dem 31. Dezember 1930 verboten. Nach dem erwähnten Gesetz muß nunmehr auch die gewerkschaftliche Stellenvermittlung in allen übrigen Berufen spätestens am 30. Juni 1931 aufhören. Nur die Kongeragenturen bleiben bis auf weiteres bestehen. Anträge auf Entschädigung sind bis zum 30. Juni 1931 bei den Finanzämtern zu stellen. Für das Entschädigungsverfahren enthält die Ausführungsverordnung wichtige Bestimmungen, deren Beachtung zur beschleunigten Erledigung der Anträge dringend empfohlen wird.

—* Verdingaufschlag bis 1932. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß die Arbeitgeber auf Grund der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 verpflichtet sind, den Zuschlag zur Lohnsteuer der lebenden Arbeitnehmer, der ursprünglich am 31. März 1931 außer Kraft treten sollte, bis zum 31. März 1932 — also für das ganze Rechnungsjahr 1931 — weiter zu erheben. Der Zuschlag beträgt bei Laienten, Gratifikationen und anderen einmaligen Einnahmen 1 vom Hundert, die gesamte Lohnsteuer also 11 vom Hundert der einmaligen Einnahmen. Bei laufenden Bezügen ist der Verdingaufschlag wie bisher zu berechnen.

—* Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer. Vor wenigen Monaten wurde in Berlin der RDV in Zusammenarbeit nationaler Parteien und Verbände gegründet, dessen Kampfbild ist, den Rundfunk zu einer Welterbe deutscher Kultur zu machen. Der Rundfunk ist heute zum größten Teil einseitig von links-einstimmigen parteipolitischen Strömungen beeinflusst. Die Rundfunkprogramme beweisen dies zur Genüge. Die Kultur eines Volkes wurzelt aber in seinem Volkstum und in seiner nationalen Gebundenheit. In dieser Richtung muß Wandel geschaffen werden. Der RDV gibt die wöchentlich erscheinende Programmzeitschrift „Der Deutsche Sender“ heraus. Auch in Sachen ist in Dresden eine Landesstelle ins Leben gerufen worden, die in der nächsten Zeit mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit treten wird. Die Landesstelle befindet sich Dresden-N., Pulsnitzer Straße 13.

—* Eigenmächtiges Eingreifen in die Schulsucht. Der Vater eines neunjährigen Volksschülers in Dresden hatte, weil sein Sohn vom Klassenlehrer als Hausaufgabe ein Rechenrezept aufstellen sollte, das er oder nicht für geeignet hielt, an den Rand des Heftes geschrieben: „Papierverschwendung und dafür müssen die Eltern ihr Geld verschwendung!“ Das Bezirksschulamt erklärte darin einen eigenmächtigen Eingriff in die Schulordnung und Schulsucht und erließ gegen ihn wegen Mißhandlung gegen § 5 Abs. 6 des Volksschulgesetzes eine Strafverfügung. Das Amtsgericht war aber anderer Auffassung. Tatsächlich habe der Angeklagte seinen Sohn an der Erledigung der Hausaufgabe nicht behindert, auch habe er nicht eigenmächtig gegen die Schulordnung eingeschritten wollen. Mindestens sei ihm das Gegenteil nachgewiesen. Zu einer Verurteilung wegen Verletzung, falls überhaupt eine solche vorliege, fehle es jedoch an erforderlichen Strafzwecken. Es erfolge deshalb Freispruch. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft, die den Grund der Verurteilung des Begriffs des eigenmächtigen Einschreitens gegen die Ordnung der Schule erhob, hat das Oberlandesgericht Dresden den Freispruch kassiert. Die Worte seien beleidigend und verlegend und, wie sich der Angeklagte auch bewußt war, geeignet, die Schulsucht zu untergraben, denn es bestünde die Möglichkeit, ja sogar die Wahrscheinlichkeit, daß nicht bloß der eigene Sohn, der das Heft nie in die Schule nahm, davon Kenntnis erlangte, sondern auch andere Kinder.

schiedet.
Sitzung
des
glum
nis
und
genoffen
tafel
in
erwerb
verwend
Mahnol
die
gepl
Schulha
mit dem
Beschl
Rohenn
des
281 000
—*
8 Uhr
fionsan
Derr
lungen
unter d
fallich
Sollich
hain
Grippe
Riesch
Klang-
bei dem
rief, m
Wuch
einer
der
Leistung
in der
geld
aus
für
der
Karl
Beruf
Arnold
der
gewese
1919
der
Kriegs
leiten
3
der
Schm
geht
mach
Schm
eine
festem
den
an
ein
—*
ungst
Chem
Ande
an de
Wägn
seiner
Verle
Gene
man
Antr
von
Wieb
—*
antwo
Ulfr
vor
Dent
lehn
zu h
zurü
der
anbe
Nust
Nau
Sint
schä
ber
ferin
stra
hier
seins
noch
stra
in
die
größ
Wra
Wof
Ch
—*
tag
n. 9
ter
die
fein
—*
In
best
ar
ziel
bet
ein
Be
190
250
De
der
ge
10
27
ne
Be
18
19
19
19

Capitol Riesa

Heute Montag bis Karfreitag das erfolgreichste Filmwerk der Saison

Das Flötenkonzert von Sanssouci

mit Renate Müller, Otto Gebühr und Hans Rehmann

Vorführungen 7 und 9 Uhr, Karfreitag 3, 5, 7 und 9 Uhr — Auch für Jugendliche

Für die mir anlässlich meines 80. Geburtstages erwiesenen Ehrungen und guten Wünsche sage allen nur hierdurch meinen herzlichsten Dank.

Riesa, März 1931

Aug. Woldemar Döllitzsch.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Otto allen herzlichsten Dank.

Röberau, Palmorum.

Emil Wadewitz und Frau.

Für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeit zur Konfirmation unserer Tochter

Marga

danke hierdurch herzlichst

Rickrig, Palmorum 1931

Pruno Wefer und Frau.

Unserer verehrten Kundenschaft, allen lieben Freunden und Bekannten sagen wir hierdurch für die in so reichem Maße dargebrachten Ehrungen zur Konfirmation unseres Sohnes Helmut recht herzlichsten Dank.

R. Gröbba, Palmorum 1931.

Arthur Schreyer, Bäckermstr. u. Frau.

Für die uns zur Konfirmation unserer Tochter erwiesenen Ehrungen allen herzlichsten Dank.

Hildegard

Weida, Palmorum 1931

Felix Pöge und Frau.

Für alle Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer Tochter

Elise

sagen hierdurch herzlichsten Dank.

Riesa-Weida, Palmorum 1931.

Schneidermstr. Paul Scholze u. Frau.

Sonabend, den 28. 3. 1931, abends 8 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel

Herr Hermann Naumann

im 70. Lebensjahre.

In tiefstem Weh
Riesa, **Thelma verw. Naumann**
Reihner Str. 29. nebst Hinterbliebenen.

Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittags 1/2 2 Uhr vom Trauerhause aus.

Bei dem plötzlichen Hinscheiden meines innigstgeliebten Mannes, unseres unvergesslichen treuherzigen Vaters, lieben Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Hermann Hennig

sagen wir für die trotzreichen Worte des Herrn Pastor Sembliner am Grabe, für den erhebenden Gesang des Herrn Kantor Böhmig mit seinem Chor, für das so zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte und für den herzlichen Blumenbesuch unsern herzlichsten Dank. — Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

In tiefstem Schmerze
Wilhelmine verw. Hennig
nebst Angehörigen.

Grubnig, am 30. 3. 1931.

Biliges Oster-Angebot.

Damenhemden m. schöner Stickerei 1,80, 1,45, 0,95
Brinschürze m. reicher Stickerei 3,50, 2,95, 2,75
Damenstrümpfen, reich verzieret, 2,20, 1,75, 1,60, 1,30, 0,95

Damenstrümpfen in feiner Ausführung, 1,40, 1,20, 0,95
Damenhemden, prima Warend, gefir., 2,45
Damenhemden aus gutem Stoff 2,15
Damenhemden aus Gendertuch, fräht. Ware 2,50
Bodenhemden m. pass. Kraß u. Bind. 4,50, 3,95
Julett, federleicht Deckbett 12,50

Stangenleinen, Gardinen, Reformunterbetten u. a. m. zu billigsten Preisen
J. Porges Laufiger Wäschelaager
Hauptstr. 31
Rabattmarken.

Electrola-

Apparate u. -Platten

In großer Auswahl und in bekannter Qualität.
Musikhaus

B. Zeuner Nachf.

E. Fritsche
Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle, Riesa, Hauptstr. 49, Tel. 656.

Morgen Dienstag Schlachtfest

ab 1/9 Uhr Wellfleisch, später frische hausl. Würst. u. Waffel-Güßeln
Johannes Weber
Freilichtstraße 5.

Für die vielen Gratulationen und schönen Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes

Erich danken hiermit herzlich.
Palmorum 1931.

Familie Paul Starke

Freilichtstr. 28.

Für die vielen Aufmerksamkeit zur Konfirmation unseres Sohnes

Richard danken herzlichst
Otto Thiele und Frau
Reitbahn, Palmorum 31.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zur Konfirmation unserer

Liesbeth sagen wir allen innigsten Dank.
Glaubitz, Palmorum 1931.

Oswin Täubert u. Frau.

Konfirmations-Dank-Karten

in geschmackvoller Ausführung liefert schnellstens

Buchdruckerei Langer & Winterlich
Riesaer Tageblatt-Verlag
Riesa, Goethestr. 59

Für die uns beim Beimgange unseres lieben Entschlafenen

Hermann Knötzsch

in so reichem Maße bezeugte aufrichtige Teilnahme sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

Gröbba, den 27. März 1931.
Emilie verw. Knötzsch
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.



Für die Feiertage

Natürlich — zu Ostern brauchen Sie Sanella, die neue, wundervolle Margarine zu dem erstaunlich niedrigen Preis! Sanella ist unentbehrlich beim Backen und Braten! Kosten Sie einmal Sanella — Sie werden genau so begeistert sein, wie die Millionen Hausfrauen, die nur noch Sanella verwenden!



Sanella

MARGARINE DIE FEINE PREISWERT WIE KEINE

Geschäfts-Verlegung.

Unserer verehrten Kundenschaft und einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur gest. Kenntnisnahme, daß wir morgen Dienstag, den 31. 3., unter

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft

von Gde. Durchgang-Goethestr. nach unv. Grundstück Goethestr. 31 gegenüber dem verlegen.

Für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen belien dankend, bitten wir, uns daselbst auch fernerehin zu bewahren.
Hochachtungsvoll
Riesa, Goethestr. 31. **Kurt Krebber und Frau.**

Es färbt die Schuhe und besohlt In Riesa Schuhhaus Wiederhold.

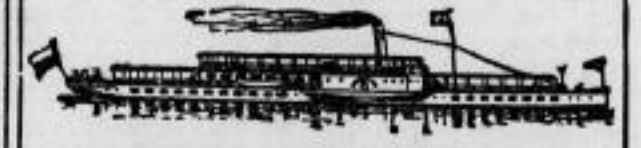
Elegant, praktisch, preiswert

auch in den billigsten Preislagen sind die Vorzüge meiner Schuhwaren, darum führen

Dierichshuh

Schuhhaus **Thomas** Goethestr. 86

amischen Freilichtstr. u. Bauh. Str. Mitglied des Rabatt-Sparvereins. Beachten Sie bitte meine Auslagen!



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt Aktiengesellschaft.

Konzertfahrt

Am 1. und 2. Osterfeiertag
11 Uhr ab Dresden zu ermäßigten Preisen in die Sächsische Schweiz.

Rathen und zurück Mk 2,-
Königsstein-Bad Schandau und zurück Mk 3,-.



Morgen Dienstag abend Bismarck-Feier

bei Höpfner.

Schäferhund

zu verl. Canis Nr. 21.
Dienstag früh

Schlachtfest

M. Knöfel, Vhf. Röberau

1. 4. 1931, 8 Uhr Beratung I u. II

Die heutige Nr. umfaßt 12 Seiten.

N
K B
Abg. Du
dem Erg
höht hab
Gemein
ihreleit
von 4 M
tigelten
denlich
in der
Stellen
nahmen
des hat
Defizit
abgültig
von 466
Dah für
Schulden
Billich
wertung
Stellen
3 Millio
dieser 3
1930 em
1928 en
Schulden
Kapital
Abg. D
und zu
Bel
nem d
fabrikau
hoben 4
Nahl de
dieser
monnen
schäpung
famiezo
wird au
schen G
Million
Sozial
verfide
hier die
mangel
eigebte
aber d
lo das
runa t
Hehnt
verfide
von ih
hier u
neben
ber He
len St
Reistat
Reichs
worde
sonder
eine h
Reichs
gegebe
ber R
Bweck
hierin
ind d
zu die
sich
leitet
öfter
ihm
Poli
meh
jährl
abho
fönn
was
sind
dah
Bri
für
Har
mä
Die
lan
gelo
tisch
Das
Tri
Rei
geh
Die
nus
sch
häl
der
We
ren
De
gei
als
ro
lan
De
die
La
die
S
die
fl
U
ge
ho
in
te
er
be
bi
bl

Die Finanzlage des Reichs.

« Berlin. (Amst.) Im „Tag“ beschäftigt sich der Abg. Quast mit der Finanzlage des Reichs und kommt zu dem Ergebnis, daß die Reichsschuld sich um Milliarden erhöht habe. Das Defizit des Reichs im Verein mit dem der Gemeinden, der Sozialversicherung und der Reichsbahn, die ihrerseits ihre Bilanz künstlich frifiziere, ergebe einen Betrag von 4 Milliarden RM. Diese Annahmen enthalten Unrichtigkeiten und Übertreibungen schlimmster Art, die außerordentlich zu bedauern sind, weil der Abg. Quast sehr leicht in der Lage gewesen wäre, auf Anfrage bei den beteiligten Stellen diese den Kredit des Reichs abträglischen falschen Annahmen und Fehlschlüsse zu erkennen. Die Schuld des Reichs hat sich nicht um Milliarden erhöht, sondern um das Defizit des Jahres 1930 in Höhe von 1050 Millionen RM., abzüglich der in diesem Jahre abgedeckten Beträge in Höhe von 466 Millionen RM., also nur um 585 Millionen RM. Daß für die Abdeckung des Defizits von 1930 durch das Schuldentilgungsgesetz Vorsorge getroffen ist, ist bekannt. Vielleicht ist der Abg. Quast durch eine unzutreffende Auswertung der vom Staatlichen Reichsamt und von anderen Stellen veröffentlichten Zahlen der Schuldenmehrung von 2 Milliarden RM. zu seinen Fehlschlüssen gekommen. In dieser Zahl von 2 Milliarden RM. ist nämlich die im Jahre 1930 emittierte Young-Anleihe von rund 1400 Millionen RM. enthalten, die aber bei richtiger Beurteilung nicht als Schuldenmehrung gewertet werden kann, weil sie zu ½ eine Kapitalisierung von Reparationskosten, die offenbar auch der Abg. Quast bei der von ihm genannten Zahl nicht meint, und zu ¼ eine Anleihe von Post und Eisenbahn darstellt.

Bei den Fehlbeträgen der Gemeinden, bei denen vor allem die außerordentliche Finanzschwäche durch Wohlfahrtsausgaben zu berücksichtigen sein wird, ist es leicht, zu hohen Beträgen zu kommen, wenn man nämlich die große Zahl der deutschen Gemeinden berücksichtigt. Aber auch bei dieser Art der Berechnung wird keineswegs der Betrag gewonnen, der dem Verfasser des Artikels bei richtiger Einschätzung des Defizits des Reichs fehlt, um zu seinem Gesamtergebnis von 4 Milliarden RM. zu kommen. Bismarck wird auch bei unglücklichster Annahme das Defizit der deutschen Gemeinden im Rechnungsjahr 1930 den Betrag von 500 Millionen RM. nicht übersteigen. Auf dem Gebiete der Sozialversicherung schließen die Kranken- und Invalidenversicherung ohne Fehlbeträge ab. Eine Ausnahme bildet hier die Anapflichtversicherung, die bekanntlich infolge der mangelnden Beschäftigung des Kohlenbergbaus mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Das hier entstandene Defizit ist aber durch Einzahlungen des Reichs teilweise gedeckt worden, so daß es nicht ansteigt, das Defizit der Anapflichtversicherung in vollem Umfange neben das des Reichs zu stellen. Ähnlich liegen die Dinge bei der Reichsanstalt für Arbeitsversicherung. Hier hat das Reich den Fehlbetrag durch das von ihm gewährte Darlehen ausgeglichen, so daß man auch hier nicht einmal den Fehlbetrag der Reichsanstalt und daneben den Fehlbetrag des Reichs berücksichtigen darf. Bei der Reichsanstalt für Angestelltenversicherung haben im letzten Jahre die Beiträge die zur Ausdehnung gekommenen Leistungen nicht unerheblich übersteigt. Bei der Deutschen Reichsbahn ist nichts beachtenswertes und nichts verheimlicht worden. Daß die Eisenbahn in allen Ländern der Welt besonders scharf unter der Wirtschaftskrise zu leiden hat, ist eine behauerliche Selbstverständlichkeit. Die Bilanz der Reichsbahn ist, wie feinerzeit in aller Öffentlichkeit bekannt gegeben wurde, durch Verlust des Reichs auf eine Schuld der Reichsbahn entfallen worden. Wenn dem gleichen Zwecke die Verwendung von Mitteln gedient hat, so ist hierin nichts Ungewöhnliches zu erblicken, denn Mitteln sind dazu da, um für schlechte Zeiten Ausgleichsmöglichkeiten zu bieten.

Briand zur Zollunion

Paris, 30. März.

Im Senat äußerte sich Außenminister Briand ausführlich zur deutsch-österreichischen Zollangleichung. Seine Rede leitete er mit der Drohung ein, daß, wenn das deutsch-österreichische Zollabkommen nicht die Beibehaltung der von ihm betriebenen Politik mit sich bringe, er eine ganz andere Politik einschlagen würde mit dem „brennenden Wunsch, mehr Erfolg zu haben“. Das würde aber bedeuten, die französische Politik von dem ersten sich ereignenden Zwischenfall abhängig zu machen. Die Tatsache, die sich ereignet habe, könne in keiner Weise das Prestige Frankreichs berühren, was aber nicht heiße, daß Frankreich ihr gegenüber unempfindlich bleiben könne. Niemand aber werde glauben können, daß Frankreich durch diese Tatsache sich bedroht fühle. Er, Briand, habe immer alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen für die Landesverteidigung unterstützt, und Frankreich sei stark genug, sich Geltung zu verschaffen, um nicht mit ohnmächtiger Geste den Ereignissen gegenüberstehen zu müssen. Die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen Deutschlands und Österreichs habe der Versailler Vertrag geschaffen. Vor einigen Jahren standen wir vor einem politischen Anschlußunternehmen und nicht vor einem Zollprojekt. Das war eine ernste Gefahr, und er habe davon auf der Tribüne in Genf gesprochen, und zwar in Anwesenheit des Reichskanzlers. Diesmal habe er erklärt: Wenn Sie so weit gehen, bedeutet das den Krieg. Man habe ihn beruhigt. Die Propaganda habe nachgelassen und es sei eine Entspannung eingetreten. Trotzdem hätte Frankreich nicht die wirtschaftlichen Bedingungen Österreichs und seine sozialen Verhältnisse verkannt. Alles das sei nicht verschwunden, weil er den Ausdruck „Locarno“ gebraucht habe. Man möchte dieses Wort lächerlich machen, das viel von seinem Prestige verloren zu haben scheint.

Nach einem Rückblick auf die französische Unterstützung Österreichs und die von Österreich gegebenen Garantien bezeichnete Briand das Vorgehen Österreichs und Deutschlands als beunruhigend. Es widerspreche dem, was abgemacht worden sei und den Bedingungen für eine europäische Zusammenarbeit. Die freie Diskussion in Genf sei besser. Mit Österreich habe Frankreich Handelsverträge abgeschlossen, die Rücksicht genommen hätten auf Österreichs wirtschaftliche Lage. Würde diese wirtschaftliche Lage sich verändern, müße diese Frage neu aufgerollt werden. Die Zollauschüsse des Senats und der Kammer hätten sich mit vollem Recht mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Man müße allerdings Vorsichtsmaßnahmen treffen und sich nicht nur mit verbundenen Augen weiter auf dem Weg des Friedens vorwagen. Es gebe doch nicht nur Deutschland in der Welt. Frankreich habe Italien nicht vernachlässigt und man wolle mit Italien immer in vollkommener Gleichberechtigung zusammenarbeiten. Deutscherseits hätte er, Briand, schon Enttäuschungen erlebt. Wenn er auf seinem Posten bleibe, werde er trotz dem die Aktion fortsetzen und zu erreichen versuchen, daß die beiden in Frage kommenden Länder nicht bei ihrer Absicht bleiben, feierliche Verpflichtungen zu verleugnen.

Der Religionsunterricht für 1931 gesichert.

Auf die Anfragen der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei erklärt das Ministerium für Volksbildung folgendes:

Das Ministerium für Volksbildung hat die Stellungnahme der Eltern und Lehrerschaft zur Neuausgabe des Kleinen Katechismusbuches aufmerksam verfolgt. Bedauerlicherweise hat die Neuausgabe dieses Buches zunächst einzelne Bezirksvereine des Sächsischen Lehrervereins veranlaßt, ihren Mitgliedern mehr oder weniger deutlich nahezu legen, daß sie die Erteilung des Religionsunterrichts ablehnen möchten. Am 23. Januar 1931 erschien auch eine Erklärung vom Vorstand des Sächsischen Lehrervereins in seiner Fachpresse. Sie war geeignet, das Vertrauen weiter Elternteile in die Erteilung eines lehrplanmäßig festgelegten Religionsunterrichts zu erschüttern, und konnte mittelbar ebenfalls die Zahl der Lehrer erhöhen, die keinen Religionsunterricht mehr erteilen, wodurch die Dispositionen des Ministeriums für das kommende Schuljahr hätten gefährdet werden können.

Das Ministerium für Volksbildung griff daraufhin mit Rücksicht auf den nahen Schulfahrwechsel sofort mit zwei Verordnungen ein, um den Religionsunterricht im Sinne der Reichs- und Landesbestimmungen zu sichern.

Am 10. Februar 1931 hat das Ministerium für Volksbildung die Bezirksbehörden angewiesen, darüber zu wachen, daß der Religionsunterricht in der Volksschule im

Einflang mit den Bestimmungen des Landeslehrplanes erteilt wird, damit das Vertrauen der Eltern, die ihre Kinder in den Religionsunterricht schicken, nicht erschüttert wird.

Die zweite Verordnung vom 10. Februar 1931 gab den Bezirksbehörden auf, wegen der Regelung des Stundenbedarfs und der Stundendeckung die Erklärungen der Lehrer über die Ablehnung des Religionsunterrichts bis zum 21. Februar 1931 zu verlangen. Sie sollten ferner bis zum 1. März 1931 unter Berücksichtigung des Ausgleichs der Stunden unter den Lehrern des Schulbezirks die Zahl der Stunden anzeigen, die durch die Ablehnung des Religionsunterrichts etwa frei werden würden, und gleichzeitig die Zahl der Unterrichtsstunden melden, die zur Deckung des Religionsunterrichts Ostern 1931 etwa noch benötigt würden.

Das Ergebnis dieser Anzeigen liegt vor. Von 37 Aufschichtsbezirken melden 34, daß mit den verfügbaren Stunden und Lehrkräften der Religionsunterricht nach wie vor gedeckt ist. Nur in drei Aufschichtsbezirken müssen infolge vermehrter Ablehnung des Religionsunterrichts durch Lehrer geringe Verzierungen mit Hilfe des Ministeriums für Volksbildung vorgenommen werden. Es handelt sich rechnerisch nur um sechs Lehrkräfte; fünf davon entfallen auf eine Großstadt.

Auf Grund dieser amtlichen Berichte ist die Erteilung des Religionsunterrichts in den sächsischen Schulen auch im neuen Schuljahr voll gewährleistet.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Maßnahmen zur Behebung der Notlage im Innern.

In politischen Kreisen rechnet man damit, daß zwar in der Außenpolitik die Diskussion über die deutsch-österreichische Zollunion auch über Ostern weitergeht, daß aber mit der Karwoche nun innenpolitisch die Osterpause beginnt. Die meisten Minister werden in den Feiertagen nicht in Berlin sein.

Inzwischen wird in den Ministerien eine Reihe sachlicher Vorbereitungen zu treffen sein, damit Ende April weitere Maßnahmen zur Behebung der gegenwärtigen Notlage ergriffen werden können. Für diesen Zeitpunkt rechnet man in unterrichteten Kreisen mit dem Herauskommen einer weiteren, und zwar umfangreichen Notverordnung, die eine Anzahl gesetzgeberischer Maßnahmen auf verschiedenen Gebieten umfaßt. Dazu dürfte u. a. eine Neuregelung der Arbeitslosenversicherung gehören, für die auch auf längere Sicht die Mittel gesichert werden müssen. Es darf nicht übersehen werden, daß die Durchschnittsziffer der Arbeitslosigkeit im Rechnungsjahr 1930 nur 3,2 Millionen betrug, daß aber nach dem starken Ansteigen der letzten Monate für das Jahr 1931 doch mit einer um einige 100 000 höheren Durchschnittsziffer gerechnet werden muß. Der Reichsarbeitsminister wird seine auf weite Sicht eingestellte Politik auch für das neue Etatsjahr beibehalten. Die rechtzeitige finanzielle Sicherstellung der Fürsorge ist auch schon deshalb notwendig, weil die Befahrung der Gemeinden durch die Wohlfahrtsfürsorge gemaltig gestiegen ist und die Reichsregierung unter keinen Umständen neue Steuern einführen will.

Auch die Probleme der Arbeitsbeschaffung und der Arbeitssteuerung werden in den nächsten Wochen weiter durchgearbeitet werden. Diese Fragen stehen in engem Zusammenhang mit der kreditpolitischen Entwicklung. In parlamentarischen Kreisen erwartet man bekanntlich, daß die parlamentarische Verabschiedung des Etats sich in dieser Beziehung günstig auswirken wird. Es ist zu hoffen, daß sich darüber in einigen Wochen bereits eine gewisse Ueberlicht gewinnen läßt. Das ist besonders wichtig auch in Zusammenhang mit dem Problem der Wiedereingliederung größerer Teile des Arbeitslosenheeres in den Wirtschaftsprozeß und gilt besonders im Hinblick auf die Belegung des Baumarktes.

Eine weitere Aufgabe ist die Sanierung der Restkapazität. Die Vorarbeiten dafür sind bereits abgeschlossen. Die endgültige Regelung soll aber erst in Zusammenhang mit den Gesamtmaßnahmen der Regierung erfolgen. Inzwischen dürfte der Reichsfinanzminister wie dies bereits in den letzten Monaten der Fall war, wohl noch einmal ausshellen.

Auch im Reichsfinanzministerium wird eine Reihe von Fragen bearbeitet, die unter das Programm fallen, das die Reichsregierung im Laufe der nächsten Zeit zu verwirklichen gedenkt. Sie wird gleich nach der Osterpause an alle diese Dinge herangehen. Jedenfalls läßt sich daraus ersehen, daß sie nach der Verabschiedung des Etats, der notwendigen Basis aller weiteren Maßnahmen, nun mit aller Energie die Bekämpfung der augenblicklichen Notstände aufnimmt.

Die nationalistische Presse gegen Briand

Aus den Betrachtungen der rechtsstehenden Pariser Blätter geht hervor, daß sie eine bedeutend schärfere Tonart Brianders gegen Deutschland und Österreich erwartet haben. Ein Coin-Blatt erklärt, daß Briand Bankrott gemacht habe. Das „Echo de Paris“ macht der Politik Brianders den Prozeß und sagt, Briand beibehalten heiße, die französische Politik ruinieren.

Briand bleibt in Paris

Wie gemeldet wird, wird Briand mit Rücksicht auf die durch das deutsch-österreichische Abkommen geschaffene außenpolitische Lage nicht, wie ursprünglich vorgesehen, den Präsidenten der Republik auf seiner offiziellen Reise nach Tunis begleiten.

Der Eindruck der Briand-Rede in Berlin.

Berlin. (Frankfurt.) Die Rede des französischen Außenministers Briand hat in hiesigen politischen Kreisen lebhaftes Interesse hervorgerufen. Obwohl der Wortlaut der Rede zur Zeit noch im Auswärtigen Amt geprüft wird, kann schon jetzt gesagt werden, daß die Behauptungen Brianders fast alle abwegig sind. Von einer Vertragswidrigkeit der deutsch-österreichischen Zollunion kann keine Rede sein. Es ist ja wiederholt schon darauf hingewiesen worden, daß das Abkommen in genauer Uebereinstimmung mit allen bestehenden Vertragsbestimmungen abgefaßt worden ist. Ebenso unrichtig ist die Behauptung, die Weltöffentlichkeit sei vor eine vollendete Tatsache gestellt worden. In Wirklichkeit sind alle Staaten auf das Zollabkommen aufmerksam gemacht worden. Im übrigen kann nur wiederholt werden, daß es sich nur um vorläufige Richtlinien handelt, so daß also auch aus diesem Grunde schon nicht von einem fait accompli gesprochen werden kann. Wenn Briand weiter davon spricht, daß die Weltöffentlichkeit geschlossen gegen die Zollunion ist, so kann man dem die Stimmen aus Amerika, Japan und teilweise auch aus England und anderen Ländern entgegenhalten.

Nach Prüfung des Wortlautes der Rede Brianders wird Reichsaußenminister Dr. Curtius in der morgigen Reichsratsitzung in ausführlicher Rede auf die Ausführungen Brianders eingehen.

Zur Mißhandlung des Prinzen August Wilhelm von Preußen.

Die Bundesleitung des Deutschen Offizier-Bundes bittet um eine Veröffentlichung der folgenden Notiz: In Königsberg/Dörren, der Wiege des preussischen Königtums, der Stadt, in der unter dem Jubel der Bevölkerung die Königin Friedrich I. und Wilhelm I. national und die daher wie kaum eine andere im Deutschen Reich mit dem Hohenzollernhaus und seiner Geschichte verbunden ist, wurde kürzlich ein Hohenzoller, der Prinz August Wilhelm von Preußen, der in Ausübung seiner

staatsbürgerlichen Rechte die Stadt besuchte, von Polizeibeamten in roher Weise körperlich mißhandelt. Ein beschämender Beweis für die Halslosigkeit, mit der von den augenblicklichen Inhabern der Volksgewalt gegen nationale Kreise und ihre Vertreter vorgegangen wird, kann nicht mehr erbracht werden. Der Deutsche Offizier-Bund gibt seiner Empörung über diesen ungläublichen Vorfall Ausdruck, der wohl geeignet sein dürfte, auch noch weiteren Kreisen die Augen zu öffnen.

Bier Reichsbrennmal in Deutschland.

« Berlin. Das Reichskabinett hat die lange umkämpfte Frage, wo das Reichsbrennmal für die Gefallenen im Weltkrieg errichtet werden soll, nunmehr entschieden. Der Reichskriegerbund, der Stahlhelmbund, das Reichsbanner, die Vereinigung der ehemaligen Kriegsgenossen, der Reichsverband sächsischer Frontsoldaten, und die akademischen Kriegsteilnehmer sind für die Anlage eines Ehrenbais bei Weiskirchen eingetreten. In diesem Sinne hat sich auch ein Ausschuß des Reichsrats entschieden, der die Gegend von Weiskirchen besichtigt hat. Der Reichspräsident hat sich entschlossen, diesem Wunsche, den er selbst befürwortete, zu entsprechen. Zu gleicher Zeit soll aber die Errichtung eines Ehrenmals für „Einheit und Freiheit“ am Rhein erfolgen. Die Entscheidung darüber soll alsbald getroffen werden. Im Osten unseres Landes besteht bereits das Lannenberg-Denkmal als ein Wahrzeichen des deutschen Volkes, und in Berlin wird die alte Sinfelwache zu einer Gedächtnisstätte für die im Weltkrieg Gefallenen ausgehakt. So hat die Frage des Ehrenmals eine glückliche Lösung gefunden, bei der von vier Denkmälern gesprochen werden kann, dem Ehrenbais bei Weiskirchen, dem Lannenberg-Denkmal und der Gedächtnisstätte am Rhein, dem Lannenberg-Denkmal und der Gedächtnisstätte in Berlin.

Politische Tagesübersicht.

Der Gottlosenverband in Tula aufgelöst. Die Zeitung des Bundes der Gottlosenverbände beschäftigte sich mit den Vorgängen, die sich in der letzten Zeit in Tula abgespielt haben. Die Gottlosenverbände in Tula hatten mehrere Beschlüsse unter der Devise „Kampf gegen das Judentum und gegen die Kirche“ gefaßt, woraufhin in letzter Zeit mehrere Ueberfälle auf Juden in Tula verübt wurden. Durch die eingeleitete Untersuchung der DOPU, wurde festgestellt, daß die Ueberfälle unter Führung der Kommunisten Barabantschikow und Wajskijew ausgeführt wurden. Der Gottlosenverband in Tula wurde aufgelöst, und seine Teilnehmer werden sich vor dem Gericht zu verantworten haben.

Drei Nationalsozialisten in der Tschekoslowakei verhaftet. Wie das Gablonzer Tagblatt meldet, unternahm eine Abteilung jugendlicher reichsdeutscher Nationalsozialisten aus der Umgebung von Görlitz einen Ausflug nach Friedland in Nordböhmen. Unterwegs seien Geländespiele abgehalten worden. In Friedland sei eine Gruppe von drei tschechischen Gendarmen gestellt worden. Während der größte Teil mit einem Volkstrümannen zwangsweise über die Grenze zurückgeschickt worden sei, habe man drei nationalsozialistische Jugendliche verhaftet und ins Kreisgericht Reichenberg eingeliefert, wo sie sich noch heute befinden.

Es werde gegen sie die Anklage erhoben, einen militärischen Aufbruch auf die Tschscholowaschi geplant und dadurch das Befehl zum Schuss der Republik verleiht zu haben.

Der Dokumentenraub im Reichstag aufgeföhrt. Im Oktober vorigen Jahres waren aus dem Reichstagsgebäude eine Anzahl wertvoller Dokumente und Bücher gestohlen worden, darunter die Originalurkunde der deutschen Reichsverfassung vom 28. März 1849. Jetzt ist es endlich gelungen, als der Tat dringend verdächtig den 30 Jahre alten Maler Walter Wohlgenuth, der aus Ostpreußen in Preußen stammt, festzunehmen. In einem geschickt gewählten Versteck wurde die Urkunde in den nächsten Tagen an einen Ausländer verkauft. Er bestritt die Beteiligung an dem Dokumentenraub. Als man ihn auf Widersprüche und Unwahrscheinlichkeiten seiner Aussage aufmerksam machte, erklärte er, daß er sein Wort gegeben habe, nichts und niemand zu verraten.

Auflösung einer kommunistischen Jugendversammlung. Im Sportpalast in Berlin wurde gestern eine Jugendweib der kommunistischen Partei abgehalten. Da in dieser Veranstaltung religiöse Einrichtungen verächtlich gemacht wurden, wurde die Versammlung durch einen Beauftragten des Polizeipräsidenten aufgelöst. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Keine Militärklausel im Zollabkommen. Wie amtlich aus Wien mitgeteilt wird, enthält die von einem Berliner Blatt verbreitete Meldung, daß das österreichisch-deutsche Abkommen eine geheime Klausel gegen die kleine Entente gerichtete Militärklausel enthalte, jeder Grundlage.

Der Kampf gegen Srid.

Die Deutsche Volkspartei fordert erneut Umbesetzung des tschechischen Innenministeriums.

Wien. In der neuen Reichsverordnung gibt die Deutsche Volkspartei tschechischen eine Erklärung heraus, in der darauf hingewiesen wird, daß diese Verordnung, durch die das Niveau des politischen Lebens in Deutschland gehoben werden solle, in einer Parallele steht mit dem Abwehrkampf, den die Deutsche Volkspartei in Thüringen gegen die Vermilderung der politischen Sitten aufgenommen habe. Wenn sich diese Verordnung für das ganze Reich als notwendig erwiesen habe, so sei damit die Ansicht derer widerlegt, die sich bemühen würden, die Haltung der Volkspartei in Thüringen gegenüber den Nationalsozialisten als überlebende Empfindlichkeit herauszustellen. Die Tatsache, daß die heftigste Wirkung der Verordnung ganz und gar von einer gerechten politischen Handhabung abhängen werde, werde in Thüringen gebieterisch auf eine Neubesetzung des Innenministeriums hin. Es sei eine allgemeine Erfahrung, und auch die Erfahrungen in Thüringen hätten es gezeigt, daß ein extremer Partei ansehlicher Minister ein solches Maß von Unabhängigkeit vom Geiste seiner Partei nicht ausbringen könne, daß seine Entscheidungen als objektiv und unparteiisch anerkannt werden könnten. Die Pflicht der Volkspartei, den nationalsozialistischen Einfluß in der Landesregierung auszuhalten, könne durch den Erlaß der Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen nur gefährdet werden.

Saum frühere Einberufung des Reichstages.

Berlin. (Funkdruck.) In politischen Kreisen erwartet man scharf auf Grund der Berichte über die Münchener Sitzung der Reichsopposition die Frage, ob es wohl zu einer früheren Einberufung des Reichstages kommen wird. Schon auf Grund des Mehrheitsverhältnisses des Reichstages ist diese Möglichkeit aber negativ zu beantworten. Der Reichstagsrat hat 25 Mitglieder, davon 6 Sozialdemokraten, drei Mitglieder des Zentrums, zwei der Deutschen Volkspartei, eines der Evangelischen Volkspartei, eines der Staatspartei. Wenn diese Mehrheit von 13 Mitgliedern würde die frühere Einberufung verhindern, ganz abgesehen davon, daß nach feinsten Weges sicher wäre, wie die Vertreter der Wirtschaftspartei und der Christlich Sozialen sich verhalten würden. — Unter diesen Umständen rechnet man in politischen Kreisen bestimmt damit, daß ein Verlangen auf frühere Einberufung des Reichstages abgelehnt wird.

Wirtschaftspartei und Notverordnung.

Berlin (Funkdruck.) Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei ist für den 17. April nach Weimarerode einberufen worden, um zu der Notverordnung gegen den Kapitalismus und damit ablehnend zu der Frage der Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. Die Sitzung des Reichstages, in der über die Anträge auf Reichstags-einberufung Beschluß gefaßt wird, wird voraussichtlich erst nach diesem Termin stattfinden. Weiter die Auffassung der Wirtschaftspartei erklärt das D.R.-Blatt, daß die Wirtschaftspartei einer Verschärfung der gesetzlichen Bestimmungen, die geeignet ist der Vermilderung der politischen Sitten Einhalt zu gebieten, durchaus zustimmt.

Keine Zollerhöhungen in nächster Zeit.

Wien. Berlin. In den aus Kreisen landwirtschaftlicher Organisationen verbreiteten Meldungen, daß schon in nächster Zeit Zollerhöhungen für Schweinefleisch, Rindfleisch, Gemüse und Butter zu erwarten seien, erklärt das Nachrichtenbüro des D.R., daß solche Pläne zur Zeit an den zuständigen Stellen nicht bestehen.

Aus dem Landtag

In einem von der deutschnationalen Landtagsfraktion und den Abgeordneten des sächsischen Landvolks eingebrachten Antrag heißt es, daß sich die Zusammenbrüche landwirtschaftlicher und gewerblicher Betriebe in so erschreckender Weise vermehren, daß dringende Hilfe sofort erforderlich sei. Die Landberatungsstellen bei den Kreisbauvereinen könnten ihre Aufgabe nicht erfüllen, weil ihre Gutachten von den Steuerbehörden nicht in vollem Umfang berücksichtigt würden. Die Regierung soll ersucht werden, die Einhebungsstellen für die sächsischen Landessteuern anzuweisen, Steuerbefreiungen und Erlasse in dem für den einzelnen Fall erforderlichen Umfang zu gewähren, besonders dann, wenn befürwortende Gutachten der Landberatungsstellen vorliegen, weiter die durch die Osthilfe dem Staat zur Verfügung gestellten, für die Landwirtschaft bestimmten Mittel noch vor der Ernte zur Verteilung zu bringen. — Ein weiterer Landvoortrat verlangt Erhöhung der für Förderung der Bodenkultur in den Etat eingelegten Betrages von 180 000 RM auf 400 000 RM. Ferner sollen von den vorgelegenen Beträgen für Wasser- und Uferbauten 400 000 RM zur Beschaffung von Vorst für landwirtschaftliche Meliorationen verwendet werden.

Subtendentscher Tag auf der Internationalen Spionenausstellung in Dresden am 9. und 10. Mai 1931.

Am Mahnen der vielen Veranstellungen der wiedereröffneten Internationalen Spionenausstellung findet am 9. und 10. Mai ein subtendentscher Tag statt, der nunmehr als gefestigt ist.

Rum ersten Male werden ohne Unterschied der Parteien und Verbände Subtendentsche in großer An zahl das Reich besuchen, um Kenntnis von ihrem Volkstum abzulassen. Die Veranstellungen werden von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Volkseinheit in Prag vorbereitet.

Es ist leider eine nicht wegunennende Tatsache, daß wir in Reichs-Deutschland noch viel zu wenig vom Volkstum unserer benachbarten Brudervölker in der Tschscholowaschi wissen. Deshalb wird es für viele eine Heberachtung sein, das erbehebende Volkstum in dem herrlichen Tschechien-Kulturnach zu erleben.

Volkstümliche Darbietungen, Volkslieder und Tänze hervorragender Subtendentscher Spiel- und Singegruppen wechseln einander ab.

Sänger, Turner und Radfahrer-Vereine wollen miteinander wetteifern, das gesunde Volkstum zu offenbaren. Die Veranstellungen findet auch im Reich das lebhafteste Interesse. Fast alle Verbände, die auf den Boden des Heimatgedankens stehen bereiten den Subtendentschen Gästen einen außerordentlichen Empfang vor.

Der Subtendentsche Tag, der frei von allen politischen Zielen ist, hebt im Reich eine Verständigung mit dem benachbarten tschechischen Staate; denn mehr oder weniger wird die Auswirkung dieses Tages auch den gegenseitigen Fremdenverkehr beider Länder dienen.

Das Urteil gegen Frau Hanau

Paris, 30. März. Die Erste französische Strafkammer verhängte im Prozeß der „Gazette du France“ gegen die Hauptangeklagte, Frau Hanau, eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und eine Geldstrafe von 3000 Franken gegen ihren Mitarbeiter und früheren Cheemann Bazar Bluch eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten und 3000 Franken Geldstrafe; einer ihrer Rechtsberater, Herlant, wurde zu 3000 Franken Geldstrafe verurteilt. Der politische Redakteur der von Frau Hanau gegründeten „Gazette des Nations“, Pierre Kubibert, wurde freigesprochen, ebenso ein Mitglied des Verwaltungsrates der hanauischen Unternehmungen, de Courville.

Gandhi-Abkommen ratifiziert

Karachi, 30. März.

Der Ausschuß des Allindischen Kongresses hat das Irwin-Gandhi-Abkommen mit überwältigender Mehrheit gebilligt.

Wasserstände

	29. 3. 31	30. 3. 31
Moldau: Romell	+ 98	+ 97
Wabran	+ 90	+ 86
Caer. Loun	+ 110	+ 108
Elbe: Rimbürg	+ 90	+ 86
Brandeb	+ 140	+ 144
Meinit	+ 164	+ 158
Veitmeritz	+ 184	+ 188
Vurflin	+ 223	+ 208
Dresden	+ 79	+ 50
Biefa	+ 170	+ 138

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Meia und Umgegend gern gelesene Meiaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Roberten: Frau E. Vogel, Roberten Nr. 72
- Glabitz: Frau Heße Nr. 6
- Gohls: E. Kühne, Nr. 57
- Gröba: A. Daudold, Strecker Str. 17
- W. Deibenreich, Allee 4
- A. Michel, Oshauer Str. 2
- Frau Kulle, Allee Nr. 10
- Grödel: A. Vetter, Grödel Nr. 1
- Nahnshausen-Höhlen: Frau Trimus, Allee Nr. 21c
- Rabitz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Vaunshera: Otto Schuer, Vätermeister
- Leutewitz bei Meia: Frau Schlegel, Leutewitz Nr. 17d
- Wersdorf: E. Schumann, Poppig 18
- Wersdorf: O. Thiele, Gröba, Oshauer Str. 10
- Waria: A. Vetter, Grödel Nr. 1
- Allee: Frau Trimus, Allee Nr. 21c
- Rühnrich: Marie Thranitz, Wiesenort Nr. 6
- Leißn: M. Schwarze, Nr. 41
- Poppig bei Meia: E. Schumann, Nr. 18
- Frausitz: Frau Trimus, Allee Nr. 21c
- Meia: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Verständnisse Goethestr. 30 (Telefon Nr. 30)
- Alberau: M. Schöne, Grundstr. 16
- Sauerh: Frau Heße, Glabitz Nr. 6
- Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
- Reiba (Mit): Fr. Klug, Lange Str. 115
- Reiba (Rav): F. Vot, Lange Str. 36
- Reibahn-Dorf: E. Sandholz, Leichter. 18
- Reibahn-Lager: Richard Schönig, Sandhäuser

Lebte Suntspruch-Meldungen und Selegamme

vom 30. März 1931.

Verhandlungen über den Strafvolksaus für Reichswehrangehörige.

Berlin. (Funkdruck.) Im Zusammenhange mit den Vernehmungen über die kommunistische Propaganda unter den Strafgefangenen in Ostpreußen erfahren wir aus Kreisen des Reichswehrministeriums, daß die Reichswehrbehörden zur Zeit mit dem Reichsjustizministerium und dem anderen für den Strafvolksaus zuständigen Behörden in Verhandlungen über eine Änderung für den Strafvolksaus bei Reichswehrangehörigen stehen.

Das Flugzeug D 2000 im normalen Flugverkehr.

Berlin. (Funkdruck.) Wie wir erfahren, sind augenblicklich mit den Junkerswerken Verhandlungen im Gange, um das Riesflugzeug D 2000 in den normalen Flugverkehr einzuführen.

Das Uniformverbot in Baden verlängert.

Karlsruhe. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ist das Uniformverbot um weitere vier Wochen bis zum 28. April verlängert worden.

Proteststreik französischer Bergarbeiter.

Wille. Der kommunistische Bergarbeiterverband hat wegen der in der Lohnfrage erfolgten Einbußen für heute einen 24stündigen Proteststreik beschlossen. In Venz demonstrieren kommunistische Arbeiter. Die Polizei greift ein, da die Kundgebung verboten worden war. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen vier Personen verhaftet wurden. In Douai und Dorianes wurde nicht nur der 24stündige Proteststreik, sondern sogar ein Streik ohne zeitlich begrenzte Dauer von den kommunistischen Bergarbeitern beschlossen.

Wissudski wieder in Warschau.

Warschau. Marschall Wissudski ist in der vergangenen Nacht wieder in Warschau eingetroffen.

„Die poetische Ader!“

Es ist so komisch, daß gerade zur Frühlingzeit so viele Menschen sich berufen fühlen, schöpferische Verse zu schreiben. Welcher schwärmerische Primaner oder Student ist nicht stolz auf sein Frühlingsgedicht? Mit wieviel Hybrunsk schreibt das kleine Tippfräulein nicht ihren Hymnus an den „lieblich lauen Venzgeswind“! Nicht nur die junge Generation schwelgt in Trochäen und Daktylen, nein, auch die bewußten Burghen fühlen sich berufen, etwas derartiges zu Papier zu bringen. Sie mögen schon an die heilig oder hebenia sein, plötzlich erinnern sie sich wieder des blauen „Frühlingsmädels“, der „lieblichen Venzgesmaid“ und „der ersten Liebe goldene Zeit!“ Und wir nüchternen Alltagsmenschen haben dafür nichts als einen blühigen Spott übrig! Wir fragen den kleinen Venzliebhaber, ob ihm vielleicht eine poetische Ader geplatzt sei oder wir fragen gar nicht und fassen ihn für einen Phantasten, der nicht ganz ernst zu nehmen ist.

Und doch, die Sache mit der poetischen Ader ist gar nicht so bumm. Es ist im Frühling so etwas im Menschen, das sich regt, das nach Befreiung strebt, das Form und Gestaltung fordert. Man will alles das, was man plötzlich fühlt, irgendwie ausdrücken, will es so schön ausmalen, wie man es empfindet. Es ist in einem alles so leicht und hell, so heiter und froh. Und diese innere Stimmung will man schildern, in Reime fassen, die eine einzige Andeutung, eine Hymne auf den Frühling darstellen. Aber, wie ich schon sagte, mit dem Frühling hält auch die Liebe ihren Einzug. Darum entstehen die schönsten und innigsten Liebesgedichte im Frühling. Die so oft belungene „Liebe im Venz“ beschreibst und ja, wie beide Begriffe unmittelbar zusammengehören. Man soll sich über die Leute mit der poetischen Ader gar nicht so lustig machen, sondern man soll anerkennen, daß sie Menschen mit Stimmung und Gemüt sind. Wie heißt es in einem Frühlingsgedicht so schön:

„Was war der Venz ohne Liebe,
und die Liebe ohne Venz?“

Crebl.

Warnung vor sogenannten „Schneeballunternehmungen“

Wiederholt ist in den Tageszeitungen vor einigen holländischen Firmen gewarnt worden; die nach Deutschland Prospekte versenden, in denen sie Verbettern von Anteilsscheinen einen ansehnlichen Geldbetrag als Gewinn in Aussicht stellen. Neuerdings sucht wieder die Firma „Kredit-Continental Amsterdam (Holland)“ Deutschen ihr gutes Geld auf gleiche Weise abzulaufen. In dem Prospekt, der in alle Ecken Deutschlands versandt worden ist, wird u. a. gesagt, daß der Werber einer Reihe von Teilnehmern die zugesicherte Geldsumme ausgezahlt erhält, wenn 4000 zu einer Reihe gehöriger Anteilsscheine vertrieben sind. Sowie aber einer der Beteiligten nur einen Anteilsschein nicht weiterleitet, ist die Reihe unterbrochen und alle die Personen, die in dieser Reihe bis dahin Scheine vertrieben haben, haben ihr Geld verloren. Es wird daher erneut jeder gewarnt, sich an dem Schwindel zu beteiligen. Jede Reichsmark, die an die Firma geschickt wird, ist als verloren anzusehen. Da sich die Firma im Zustande befindet ist das Vorgehen gegen sie besonders erschwert. Der Vertrieb solcher Anteilsscheine ist übrigens eine tötene Auspielung, die unter die Strafbestimmungen des Strafgesetzbuches fällt.



Unter Kollegen: „Na, Karlchen, Du habst ja so? Hat denn Dein alter Herr Dein Zeugnis noch nicht gesehen?“
Doch, aber er sagt: Wenn Du mir noch einmal mit so einer Penur nach Hause kommst, nehm' ich dich von der Schule. Fein was?“

Auflösung des Bilderrätsels.

Ein tüchtiger Mut, ein gerader Sinn, führt mitten durchs Leben.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Niesauer Sportverein — Radeberger SG. 3:1 (2:0)

Im Herausforderungskampf blieben die Niesauer glatte Sieger. Die Radeberger enttäuschten ganz gewaltig. Das war nicht die Kampfmannschaft, wie wir sie das letzte Mal in Meißen und auch in Radeberg sahen, nur ein Schatten davon. Die Niesauer machten sich das ganz ordentlich zu Rade und strengten sich nie sonderlich an. Für die immerhin zahlreich erschienenen Zuschauer wurde das Spiel somit kein Erlebnis sonderlicher Art. Beide Mannschaften spielten ihr Bestes herunter, ohne zu überzeugen. Die bessere Partie war zweifellos die Niesauer! Unverständlich war allerdings, wie man sich von dem planlosen Spiel der Gäste so irritieren lassen konnte. Nicht mit 3:1, sondern mit 7:1 mußten die Radeberger ob ihrer Spielweise geschlagen werden! Natürlich gemäß zahlenmäßig auch dies 3:1 Ergebnis, aber nicht die Leistungen an und für sich. Wir wollen der Niesauer Mannschaft zugute halten, daß ihnen noch das aufregende Spiel gegen Rade-Weißbach in den Niedern Reide, sonst hätte man keine Entschuldigungen für dieses zusammenhanglose Spiel gehabt.

Der Spielverlauf.

Eine halbe Stunde vergeht, bis Wundermann eine Steilvorlage Wierings zum 1:0 verwandelt. Fünf Minuten später schießt Vanger eine Klinge-Ranke zum 2:0 ein. Den regulären Pausenpfliff verpackt der Schiedsrichter. Nach Ablauf der Spielzeit verläßt sich der rechte Verteidiger Radebergs dermaßen, daß er aufschreiben muß. Halbzeit 2:0 für Meißen. Nach der Pause bietet sich den Niesauern manch gute Torlegenheiten, die aber sämtlich vergeben werden. Eine Vorlage Wierings verwandelt Klinge I zum 3:0, Vanger verpackt ein „totfischeres“, Gosmann ist schon lange ungeschickter, insoweit einer in den Anfangsminuten erhaltenen Verletzung. Zusammenhangloses Spiel auf beiden Seiten. In der Schlussminute Elfmeter für Radeberg, der glatt einge-schossen wird.

Kritik:

Radeberger Spielweise wurde schon oben kritisiert. Sehr gut die Untergrundmannschaft. Im Sturm Goldammer die treibende Kraft, ohne hervorstechend zu sein. Der Torwächter hatte in seinen Abwehrparaden viel Glück.

Die Niesauer Elf hatte einen schlechten Tag. Ihr liegendes Geistesbild vom Schicksal Radebergs nicht. Die hohe Spielerbegeisterung für nicht, ließ sich aber aufbringen. Ergebnis: schlechtes Spiel. Gesehen hatte an dem zu Null bis auf den Elfmeter, der unglücklich war, großen Anteil. Kritische sehr unglückliche, Abspiel planlos, Kräfte meist fälschlich. Käuferreihe recht mächtig. Unter Aufsicht. Der Gegner wurde nicht ernst genommen. Sturzwische spielte schlecht zusammen. Klinge erhielt schlechte und wenig Vorlagen, sein Wunder, wenn er mühelos wurde. Das Innenreine hatte gute Absichten, verstand sich aber selten. Wiering sollte auch äußerliche Sachen hoch über Tor. Und wer W. beim Training sieht, muß annehmen, er habe den besten Tor-schießen Deutschlands vor sich. Gosmann wurde gleich bei Spielbeginn verletzt; hielt bis nach der Pause durch, verschwand dann aber. Schiedsrichter Grotz-Brandenburg hatte nicht allzuviel einzugreifen, eifrig seiner Entscheidungen bleiben schiedsrichterhaft.

Katzenjammer gegen Radeberg!

Nach dem gestrigen Spiel berechtigte Sorgen der Niesauer am das Abschneiden ihrer Mannschaft. Die RSG-Elf ist aber gewarnt, auch die scheinbar schwächeren Mannschaften höflich ernst zu nehmen. Im großen ganzen erwartet man am Freitag ein hochinteressantes Spiel. Radebergs Mannschaft verleiht Tempo ins Spiel zu bringen. Sollte es Radeberg wieder einmal gelingen, den Meister RSG, zu schlagen?

RSG, 2. Meister ihrer Abteilung

Unverständlicherweise trat gestern Großenhain zum fünften Verbandsspiel nicht an. RSG, 2. Mannschaft hatte somit die Punkte kampflos ein und wurde damit Meister ihrer Abteilung. Untenherz. Glückwunsch!

SSV. Sportlust.

SSV. Sportlust — SV. Gröblich 2:2 (1:2).

Ein achtbares Ergebnis erzielte die erfahrungswichtige Sportlust gegen die temperaments- und kraftvollen Gäste. Ohne Dedek, Claus, Stein und Böhm hatte man dem Pfaffenbescher nicht allzuviel zusetzen. Das Gegenstück trat ein. Die elf Sportluster waren ganz bei der Sache und waren den Gästen ein gleichwertiger Gegner. Diese hatten in der Verteidigung und dem Mittelfeld gute erkrankte Kräfte. Durch einen Handballer, den unglücklichweise Wehner verdrängte, gingen die Gäste in Führung. Sechs Minuten später stellt Kofler durch laubere Schräglage den Ausgleich her. Beide Mannschaften haben gleiche Begeisterung, Torer zu erzielen. Die Gröblicher haben Glück, ein Mißverständnis der Verteidigung Sportlust bringt sie erneut in Führung. Nach Halbzeit muß Rade das Feld verlassen. Diesen Verlust gleichen die Grün-Weißen durch haunendwerte Energie im Spiel aus. Eine Planke von links bringt durch den Mittelstürmer auch bald den verdienten Ausgleich. Ein Sieg wäre mit voller Mannschaft möglich gewesen. — Der Schiedsrichter war nicht immer im Bilde.

Sportverein Radeberg

Sportverein Radeberg verliert gegen Ballspiel-Club Osttha 2:3, Halbzeit 2:0.

Vor einer stattlichen Zuschauerzahl stellten sich die erfahrungswichtigen Radeberger dem Chemnitzer Bezirksmeister Ostthaer Ballspielklub. Die Ostthaer hatten ihre stärkste Elf zur Stelle, während von Radeberg vor allem Quas nicht bei der Partie war.

Von Anstoß weg legen die Radeberger ein recht schnelles Tempo vor und die Ostthaer müssen alle Kräfte aufbieten, um ihr Tor rein zu halten. Die Radeberger können sechs Eden erzielen ohne jedoch zu einem Torerfolg zu kommen. In der 14. Minute bricht Dedek den Bann und legt unglücklich zum 1:0 für Radeberg das Leder in die Maschen. Die Ostthaer können nur vereinzelt Durchbrüche machen, aber die Verteidigung klärt. In der 19. Minute zeichnet sich Fährle durch eine schöne Planke aus, welche Urbanek geschickt zum 2:0 einleitet. Radeberg ist bis zur Halbzeit weiter leicht im Vorteil. Nach Wiederanstoß werden die Radeberger gleich wieder gefährlich, aber der Pfaffen besetzt. Auch einige gut gemeinte Schießversuche das Ziel. Osttha ist eine eifrige, linke Mannschaft, welche allmählich Oberwasser gewinnt. Einen schönen Durchbruch Ostthas kann Danisch nur noch mit der Hand abwehren und der darauf erfolgte Elfmeter verfehlt knapp das Ziel. Die Überlegenheit ist in der zweiten Hälfte auf die Ostthaer übergegangen und der Erfolg bleibt auch nicht aus. Ostthas Dalbrecht schießt zum 2:1 ein. Ein langer Schuß von Ostthas Dalbrinken bringt 10 Minuten vor Schluß dem Spielverlauf nach

Der Kampf um den Meistertitel in Dresden.

Dresdner Sportklub wiederum WVB.-Meister.

DSG. gewinnt zum dritten Male hintereinander den Meistertitel und fertigt leicht den Außenseiter Preußen-Vangensalza 6:0 (3:0) ab. — Keine Meisterschaftsstimmung. —

Vor fast 25000 Zuschauern fanden sich im Endspiel um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft Dresdner Sportklub und Preußen-Vangensalza im Oststadion gegenüber. Wie bereits vorausgesehen war, konnte der DSG. die Außenseitermannschaft Preußen-Vangensalza, der es gelungen war, Fortuna Radeberg und auch den 1. SV. Jena aus dem Rennen zu werfen, sicher schlagen.

Der DSG. kam in diesem Schlusspiel gegen Preußen-Vangensalza zu einem unerwartet leichten Sieg von 6:0. So leicht ist ihm eigentlich die Meisterschaft noch nie ausgefallen. Wie schwer mußten die Schwarz-Roten vor zwei Jahren in Chemnitz kämpfen, um die zwei Verlusttore aufzuheben und dann noch einen knappen 3:2-Sieg zu erringen! Auch im Vorjahr in Leipzig wurde der 2:1-Sieg gegen den WVB. Leipzig erst nach heftigem Kampfe errungen! In beiden Spielen gab es raffigen Sport, die Zuschauer gerieten in heftige Begeisterung und am Schluß wurde die Meisterschaft feierlich gefeiert. In dem gestrigen Spiel kam eine Begeisterung gar nicht auf. Die Vangensalzaer waren nicht der erwartete gleichwertige Gegner. Wenn auch die Gästemannschaft all ihre Kräfte in die Waagschale warf, mit aller Energie und unermüdet kämpfte, so erreichte sie doch das Können des DSG. in keiner Weise. Dadurch, daß die Dresdner stets tonangebend waren, sich dem Gegner in jeder Lage überlegen zeigten, kam keine rechte Stimmung auf, wenigstens keine Meisterschaftsstimmung. So rollte das Spiel über die Zeit, feierte die Ostthas, aber sonst entbehrte das Spiel der Würze und man verließ nicht voll befriedigt die Stammsitze. Einen Torwurf kann man deshalb keiner Partei machen, die Dresdner waren eben um eine Klasse besser und die Vangensalzaer leisteten ihr Möglichstes. Über die raffigen und prickelnden Momente eines Meisterschaftskampfes, die nicht nur Spieler, sondern auch Zuschauer mitreißten, fehlten leider.

Das Spiel selbst.

Von Beginn an entwickelte sich trotz des herrschenden starken Windes ein sehr interessantes und faires Spiel. Bereits in der 12. Minute konnte Schöffler nach einer Planke von Gosmann das erste Tor erzielen. Bis zur 35. Minute verhinderte der glänzend aufgesetzte Torhüter der Preußen weitere Bombenschüsse des DSG. Innenstürmers. Auch Richter mußte in der 30. Minute zwei sehr gefährliche Bälle meistern. Beide Tore kamen wiederholt in Gefahr. Jedoch zeigten bereits zu dieser Zeit die Angriffe des DSG. Turnes die größere Gefährlichkeit. In der 41. Minute konnte Schäffler ausgerechnet in den 16-Meter-Raum, Schöffler leitete mit dem Kopf weiter zu dem freistehenden Müller und präzise in die obere Ecke landete dessen Kopfball zum 2. Tor. Gosmann umspielte in der 43. Minute drei Gegner erfolgreich, wurde vom Torwart angegriffen und gab selbstlos wiederum zu dem näher ihm liegenden Müller, der wenig Mühe hatte, auch den dritten Erfolg zu erzielen. Damit stand das Halbzeitergebnis fest.

Nach Wiederbeginn kam Berthold in der 54. Minute gut zum Schuß, jedoch Helbing im Preußen-Tor konnte den Ball noch abfassen lassen, aber schon war Schöffler zur Stelle und schoß das 4. Tor. Aber auch Preußen setzte weiterhin seine Angriffe fort. So mußte Richter

gerechten Ausgleich. Die Spielzeit ist abgelaufen, aber die Schiedsrichterurtheil verlag.

Dedek versucht im Sprung einen Kopfer, wird aber unterlaufen. Der Schiedsrichter entscheidet aber Straffschuß für Osttha. In dieser um drei Minuten verlängerten Spielzeit kann Osttha einen ungerechten Sieg feiern.

Kritik: Im Radeberger Sturm waren Dedek und Fährle gut aufgelegt. Letzterer gefiel durch seine schönen Planken. In der Käuferreihe erzielte ein jeder seine Aufgabe. Nur mehr Ruhe des Ersatzmittelfelders wäre am Platz gewesen. Die Verteidigung arbeitete gut. Danisch gefiel durch seine beherzten Schläge. Der Torwart ist an den Toren schuldlos.

Die Ostthaer waren eifrig und sehr schnell, deshalb gebührt der Mannschaft ein Gesamtlob. Herr Richter (RSG.) als Schiedsrichter hatte nicht einen seiner besten Tage.

Die Radeberger Knaben erhielten kampflos die Punkte, da weder der Schiedsrichter noch der SV. Radeberg eine Vorfahrt erhalten haben. RSG-Knaben traten nicht an.

Eine achtbare Leistung besetzte die Radeberger Jugend sogar nur 9 Mann, ein 2:2 gegen RSG. erste Jugend. Trotzdem die RSG-Elf einen knappen Sieg verdient hätte, ist es Pflicht eines Jugendleiters, seine Mannschaft zu ermahnen vor Unsportlichkeiten. Wenn es wirklich einmal nicht ganz zum Siege langt, dann sollen keine Kraftmittel dazu verwendet werden. Das muß bestimmt wegfallen. Ein Bezirksjugendleiter mußte das wissen. Oh.

SV. 18 Rähnrich e. S.

SV. 18 Rähnrich e. S. — Großenhain 9:5.

Sensationell und spannend bis zum Abpfiff verlief dieses vorrechte Gesellschaftsspiel. So ein knappes Ergebnis hatten die Rähnricher, infolge der hervorragenden Leistungen des Gegners seiner Zeit beim Spiel in Rähnrich, auswärts nicht erwartet, auch da man noch mit einigen neuen Weizen fähren mußte. Rähnrich hat seine schlummernden Kräfte noch nicht alle geweckt. Die Größten schlugen sich gut und passten sich dem Rahmen des Ganzen an. Wenn in jeder Minute nicht noch ein Elfmeter verhängt worden wäre und der Schiri das einwandfreie 6. Tor für Rähnrich noch gegeben hätte, konnte der Sieger auch anders heißen. Werner hat diesmal auch die andere zu Schußbeden kommen, er tat es Gosmann vom DSG. gleich. In die Tore trafen sich Stank, Jäger, Better und Werner. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß. Lamm hatte einen schlechten Tag. Stank in Dohform, auch Better sehr gut. Großenhain zwar technisch etwas besser wie Rähnrich, litt aber an Ueberkombination. Rähnrich führte dagegen ein ungefehltes, forsches und weitmähliges Spiel vor. Bälle kommen leicht noch, aber nicht für den Gegner? Da alles in allem so ausgezeichnet geklappt hat, wird die Mannschaft in die Her Aufstellung den 1. Oberleitend gegen SV. B. Dresden (2a-Klasse) nominell antreten.

in der 63. Minute einen scharfen Schuß des Vindstauen Schrevel meistern. Eine Minute später kam endlich der internationale Richard Hoimann, den man bis dahin aufmerksamer bewacht hatte, nach guter Kombination mit Schöffler und Gosmann zu einem Tor. Das Schlussergebnis von 6:0 erzielte in der 76. Minute nach abermaligem schönen Zusammenspiel mit Gosmann und Gosmann der Mittelstürmer Schöffler.

Kritik der Mannschaften.

Die Mannschaft des Dresdner Sportklubs spielte sowohl erst gegen als auch später mit dem Winde äußerst feinführend, so daß es für die Vangensalza außerordentlich schwer war, die von der Untergrundmannschaft bis zum Sturm wohlüberlegten Kombinationszüge zu zerlegen. Wenn die Niederlage nicht höher ausfiel, so ist das in erster Linie dem ausgezeichneten Torwart Helbing zu verdanken, der oft die schmerzlichen Schüsse des Dresdner Innenreines meisterte. Müller und Gosmann zeigten ausgezeichnete Kräfte und präzise Planken, wobei Gosmann allerdings durch den linken Preußenläufer Gosmann es weit schwerer hatte als sein Gegenüber. Das Innenreine zeigte bestes Können und wenn Hoimann nicht so stark bewacht worden wäre, hätte es wohl noch mehr Tore gegeben. Die Käuferreihe lieferte ein ganz großes Spiel, wenn auch Müller erst nach der Halbzeit in Schwung kam. Richter, Persoa und Claus zeigten sich jeder Situation gewachsen.

Von Preußen-Vangensalza konnten, wie schon erwähnt, nur der Torwart Helbing, der linke Läufer Gosmann und der linke Verteidiger Wintererens belobt werden.

Zusammengefaßt kann man wohl sagen, daß wiederum die beste mitteldeutsche Mannschaft mit dem DSG. den höchsten Titel des WVB. errungen hat.

Die Vorendrunde um den WVB.-Pokal.

Sportfreunde Leipzig — SV. Bitterfeld 3:2 n. S. (2:2, 0:1). S.G. Erfurt gegen Spielberg. Leipzig 3:4 (0:2).

Im Vorendrundenspiel um den mitteldeutschen Fußballpokal fanden sich in Leipzig vor ca. 4000 Zuschauern die Leipziger Sportfreunde und der SV. Bitterfeld gegenüber. Trotz starkem Gegenwind vermachte die Bitterfelder das Spiel vollkommen offen zu halten und im Verlaufe auch dauernd überlegen zu spielen, so daß sie zur Halbzeit 1:0 in Führung lagen. Auch in der zweiten Hälfte waren die Bitterfelder mit Rückenwind überlegen und legten ein weiteres Tor vor. Den Sportfreunden, die sehr erfahren spielten, wollte zunächst nicht gelingen, bis schließlich eine sehr harte Elfmeter-Einschiebung den ersten Treffer für Leipzig brachte. Die Bitterfelder wurden hierdurch sichtlich deprimiert, und so gelang es den Sportfreunden mit viel Glück gleichzuziehen und dann in der Verlängerung zum 2:2 und damit zum Endspiel um den mitteldeutschen Fußballpokal zu kommen. Da die Spielvereinigung Leipzig in Erfurt im Vorendrundenspiel gegen den dortigen S.G. mit 4:3 gewann, ist die Austragung des Endspieles um den Fußball-Pokal des WVB. eine rein Leipziger Angelegenheit geworden. Das Schlusspiel dürfte zweifellos am 12. April in Leipzig stehen.

Jugendabteilung.

SV. Rähnrich 1. Jugd. — Meißen 08.1. Jugd. 3:1. Ein Spiel mit lebhaftem Tempo und reich an interessanten Kampfhandlungen. Hier hatte Große und Wachow einen schlechten Tag. Meiner und die Gebrüder Baldauf sehr gut aufgelegt. Der Mittelstürmer Baldauf kann, wenn er weiter seinen Sport ernst nimmt, mal später das Erbe von Werner antreten.

Nur Gesellschaftsspiele in Ostthasien.

1b-Klasse dominiert über 1a-Klasse.

Da am Sonntag in Dresden während des ganzen Tages Spielverbot herrschte, wurden verschiedene angelegte Treffen bereits am Sonnabend durchgeführt. An der Pötenhauerstraße wurde Grotz Radeberg mit wieder von dem Tabellenritten Rina Gröblich geschlagen worden. Erst beim Stande von 2:0 für Radeberg konnten die Grotz Radeberger auskommen und wenigstens den Ausgleich erzielen. Das Spiel endete unentschieden 2:2, nachdem es zur Halbzeit 1:0 zu Gunsten von Radeberg stand. — Auch das Spiel Spielvereinigung gegen Brandenburg endete unentschieden mit 1:1. Das Ergebnis wurde bereits zur ersten Halbzeit erzielt. — An der Großenhainer Straße machte sich die Elf von Radeberg aus dem 1b-Klassigen Verein, Radeberger S. G., mit 1:4 (0:2) geschlagen bekennen. — Auch der Streikener S. G. hatte sich in Dresden ein Gegner der 1. Klasse verpflichtet und konnte ihn mit 2:0 (2:0) glatt abfertigen.

Am Sonntag selbst wurden nur außerhalb Dresdens einige Spiele erledigt, von denen die folgenden 2 besonders interessieren. Auch in Freiberg unterlag Ostthasien mit 1:3 (0:1) den Freiburger Sportfreunden, einem erstklassigen Verein. — In Meißen wurde das einseitige Punktspiel des Sonntags ausgetragen. Als Gegner aus der 1b-Klasse fanden sich Grotz Radeberg und Radeberg gegenüber. Die Radeberger stellten überlegen mit 6:2 (4:1).

Hungaria steigt in Chemnitz.

Vor annähernd 10000 Zuschauern fanden sich in Chemnitz der Volkssportverein Chemnitz und die bekannte Meisterschaft Hungaria Budapest gegenüber. Wie schon am Vortage in Berlin zeigten die Ungarn auch in Chemnitz ihre weltbekannte, hochkultivierte Spielweise. Ohne sich auszuweisen zeigten sie ihren Sieg schon bis zur Halbzeit, wo sie mit 5:1 in Führung lagen. Ihre gereifte Fußballkunst, ihr blendendes Rasenpiel, ihr Stellungsspiel, ihre präzise Kombination und vor allem ihre vollendete Ballbehandlung, aber die jeder einzelne verfügte, fanden ungetrübte Bewunderung der Zuschauer. Die Chemnitzer Volkssportverein hielt sich durchaus achtbar, konnte aber den Sieg der Gäste trotz aller Anstrengungen nie in Frage stellen, wenn diese sich auch in der zweiten Halbzeit mit nur einem Tor begnügten, während Chemnitz an 2 Treffern kam. Die Niederlage von 6:3 ist für die Chemnitzer immerhin recht ehrenvoll. Bei den Ungarn arbeitete die ganze Elf wie aus einem Guß. Mit eleganten Flüßigkeit wanderte der Ball von Mann zu Mann, wenn es auch vor dem

For des Weagers der Entschlossenheit im Torhauk, besonders in der zweiten Halbzeit mangelte. An weiteren Spielen wurden in Chemnitz ausgetragen: Preußen gegen National 1:6; SG. Limbach gegen Hohenstein 3:0; BSG. gegen Bayern Hof 2:5; SG. Gröna gegen TSV. Fichtl (D.V.) 5:5.

Fußballmeisterschaft im Reich.

Brandenburg:

Berliner SV. — Polizei-SV. Stettin 2:2 (1:1)

Berlin:

Hertha-BSC. — Viktoria 89 2:1 (1:0)

Sachsen:

Runde der Meister:
Eintracht Frankfurt — Spillog. Fichtl 0:0
F.V. Wilmanns — Bayern München 3:1 (1:0)
Karlsruher SV. — Borussia Dortmund 2:2 (0:2)

Trochrunde Nordwest:

SV. Saarbrücken — Rot-Weiß Frankfurt 3:3 (1:0)

Trochrunde Südost:

1880 München — 1. FC. Vorarheim 3:1 (0:0)
Stuttgarter Kickers — VfB. Stuttgart 4:1 (2:1)
1. FC. Nürnberg — Schwaben Augsburg 5:1 (3:1)
F.V. Raktatt — VfB. Fichtl 1:1 (1:1)

Norddeutschland:

1. Meisterschafts-Wettbewerb:
Hamburger SV. — SV. Harburg 9:1 (4:0)
Union Altona — Bremer SV. 1:2 (1:1)
Cominia Hannover — Altona 93 3:1 (2:0)
VfB. Lübeck — Holstein Kiel 1:2 (0:0)

369. 1867 Leipzig zum 3. Male Handballmeister der Sächsischen Turnerschaft.

Vor ca. 4000 Zuschauern wurde in Chemnitz das Endspiel um die Handballmeisterschaft der Sächsischen Turnerschaft durchgeföhrt. Wie schon im Vorjahre fanden sich auch diesmal wieder TSV. 1867 Leipzig und Pol. T.V. Chemnitz gegenüber. Die Leipziger konnten sich nach prächtigem Kampfe mit ausgerechneten Leistungen zum dritten Male verdient die Sachsenmeisterswürde der Turner mit einem Sieg von 6:5 n. Verl. sichern.

Das Vorfinalspiel der Turnerinnen endete in Frankenberg trotz Verletzung unentschieden und wird nochmals am Karfreitag in Dresden wiederholt: T.V. Frankenberg — T.V. Guts Muths Dresden 2:2 nach Verl. (1:0).

Mitteldeutsche Handballmeisterschaft.

Am Sonntag wurden verschiedene Spiele um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft ausgetragen, die folgende Ergebnisse zeigten:

Meister: TSV. Halle gegen TSV. Weisenfels 3:7
Ganzweite: TSV. Bernburg gegen TSV. Bura 6:5
Frauen: Frauen S.C. Magdeburg gegen Guts Muths Dresden 3:1
S.C. Weimar gegen Fortuna Leipzig 2:3.

Hockey in Leipzig und Dresden.

In Leipzig weichte am Sonnabend und Sonntag der Hohenborcker HC. und trug gegen den USC. und den USC. Spiele aus. Seinen ersten Freundschaftskampf gegen den USC. gewann der Hohenborcker HC. mit 3:0 (2:0) sicher. Am Sonntag aber konnte er gegen den USC. nur ein Unentschieden von 2:2 erzielen. — Die Damenmannschaft wurde von den spieltätigen Vertreterinnen des USC. am Sonnabend 1:3 geschlagen. Am Sonntag kämpfte sie gegen die Damen-Elf des USC. und gewann 3:1.

In Dresden hatte der HSV. den Berliner HC. als Gegner, der ihm leicht überlegen war und das Spiel verdient 5:1 (3:0) für sich entschied. — S.V.G. 08 gegen Sportlust 6:1 (1:0). — Guts Muths gegen Freiburger HC. 2:2 (1:1).

Frühjahrswaldlauf des Gaues Ostfachsen.

Neuber-Niedrig Reich.

Am Sonntag führte der Gau Ostfachsen seinen traditionellen Frühjahrswaldlauf, der als Auftakt der Leichtathletikfeste zu bezeichnen ist, durch. Start und Ziel befanden sich auf dem Sportplatz des SV. Brandenburg am Schützenhof Trachau. Die Strecken führten über 2, 3, 5 und 10 Kilometer. Die Beteiligung in allen Klassen war sehr gut. Das meiste Interesse wurde natürlich der Saumeisterschaft über 10 Kilometer entgegengebracht. Leider hatten die Läufer leider unter dem windigen Wetter mit zeitweiligem Schneetreiben zu leiden. Der Verteidiger der Saumeisterschaft, Müller-WBO., landete diesmal nur auf dem vierten Platze. Sieger wurde in der guten Zeit von 34:47 Min. ein Mitglied der T.V. Jakob-WBO. Rabenan. Am Mannschaftskampf siegte die Mitglieder-Vereinigung Olympia.

Ergebnisse:
10 Kilometer-Saumeisterschaft: 1. Jakob-WBO. Rabenan 34:47; 2. Fichtl D.V. 35:05; 3. Fehne-Guts Muths; 4. Müller-WBO.; 5. Gröna-Dresden.

5 Kilometer für Vereine Kl. A, B und C: Klasse A: Schütz-D.V. 17:14. — Klasse B: Neuber-SV. Niedrig 18:04. — Klasse C: S. Fehne-WBO. Gröna 17:20.
5 Kilometer für höhere Schulen: Strauß-Oberr. Johannit. 18:20.
5 Kilometer für Nichtverbandsvereine: Wahmuss-Meißner Ruderverein 17:18.
5 Kilometer für Fuß- und Handballspieler: Fußballspieler: Schiemens-Ring Gröna 19:03. Handballspieler: Raben-D.V. 18:25.
5 Kilometer für Reichwehr und Polizei: Reichwehr: Völkert-Radr. N. 4 16:40. — Polizei: Gauernack-WBO. 18:34.

2-Tage-Zweitägige Zeitfahrt der Landesgruppe Sachsen im D.V.M.

Die Landesgruppe Sachsen bietet dem Deutschen Motorradklub eine groß angelegte Zuverlässigkeitsfahrt, die nebenbei als Orientierungsfahrt angesehen werden kann. Der Termin der Fahrt ist sehr günstig gewählt, weil die Übernahme der Maschinen am 1. Mai — in Sachsen noch gefeierter Feiertag — erfolgt. Vom Start in Chemnitz weg führt die Strecke durch unser schönes Graubirge und Teile des Voigtlandes zunächst über Marienberg und Olbernhau nach dem Schwarzenberg (Kartentour), sodann über Seiffen, Wälsch, Reichenbach nach dem Ditzsch (ebenfalls wieder Kartentour), weiterhin über Schmolarbe nach Annaberg und dem Röhberg (Kartentour). Ebenso wird befahren der Bärenstein und der Fichtelberg, wo ebenfalls Kartentouristen eingerichtet sind. Johanngeorgenstadt und der Auerberg mit einer RR. und Karlsfeld und Hammerbrücke mit RR. werden ebenfalls befahren. Den Schluss der Etappe bildet eine Kontrolltour in Falkenstein mit einer kurzen Zwangspause. Von hier aus führt die Route über Oberhof nach dem Ostkopf mit RR., sodann über Osterlein nach dem Scheibenberg mit RR., nach Bayer mit RR., und von dort aus über Hartenstein, Blausau, Waldenburg, Trochburg und Vorna dem Ziele Leipzig zu.

Der 2. Tag der Fahrt berührt mehr Flachland und führt vom Start weg nach folgenden Kontrollstellen: Leisnig, Gersdorf, Olsch, Riesa, Bauen, Birna, Mittelsapfa und die Zielkontrolle in einer mittelsächsischen Stadt, wahrscheinlich Freiberg.

Die Gesamtkilometerzahl ist etwa 700. An der Fahrt selbst können alle Mitglieder des D.V.M. oder D.V.G. teilnehmen; die Wertung kann als Einzelfahrer und bei entsprechender Nennung als Klubmannschaft erfolgen.

Die Fahrt wird nach den Vornennungen sehr stark besucht werden, weil in Folge der wirtschaftlichen Lage und insbes. wegen der ministeriellen Beschränkungen des Straßenverkehrs sehr wenig große Veranstaltungen stattfinden. Ausdehnungen und sonstige Einzelheiten können bei der Fahrtleitung Uralt Wälsch in Chemnitz, Brauhausstr. 6 erfragt werden.

Schwimmen.

Neuer Staffelford in Magdeburg. Das zweitjährige verbandsoffene Schwimmen des Magdeburger Schwimmklubs von 1896 fand im Zeichen spannenber Kämpfe und verzeichnete als wichtigstes Ereignis einen neuen Staffelford in der Lagenstaffel 100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Crawl. Die zur Zeit in hervorragender Form sich befindlichen Leipziger Vorkolben legten in der Belegung Schumann, Köppen, H. Heinrich die Strecke in 5:06,5 zurück und drückten ihre eigene Bestzeit um 3,5 Sekunden. Vorkolben-Leipzig holte sich noch einen zweiten Staffelford über 4 mal 200 Meter Crawl in 9:56,5 überlegen vor Vorkolben-Köln und Magdeburg 96. Im Brustschwimmen über 200 Meter schlug Schwarz-Böppingen den Berliner Wittenberg mit 2:49,4. Im 200 Meter Crawl-Schwimmen konnte Ostfachsen-Leipzig den Kölner Haas in 2:23,8 nur um Sekundenbruchteile hinter sich lassen.

Rugby-Meister. Mitteldeutscher Meister wurde zum vierten Mal der Akademische Sportklub Leipzig, der am Sonntag im Entscheidungsspiel in Dresden die 15 der Sportgesellschaft 93 Dresden sicher mit 17:6 (6:3) abfertigte.

Bermischtes.

Flugzeug im Kampf gegen eine Schmugglerbande. Auf dem Eise des Finnischen Meerbusens hat sich ein erbitterter Kampf mit Schmugglern abgelebt. Ein Flugzeug hatte eine größere Schmugglerkarawane entdeckt, die sich von der estländischen Seite her der finnischen Küste näherte. Die Schmuggler eröffneten sofort Gewehrfeuer auf das Flugzeug, das von drei Kugeln getroffen wurde. Daraufhin wurde eine starke Patrouille gegen die Schmuggler ausgesandt. Alle Polizeistationen an der finnischen Küste wurden alarmiert. Nach großen Anstrengungen konnten die Schmuggler gefasst werden. Nicht weniger als 16 Pferdegespanne mit 6000 Liter Spirit wurden beschlagnahmt. Fast alle Schmuggler, größtenteils Esten, wurden verhaftet.

Ueberfall auf eine Leiterin inmitten ihrer Kinder. Im Grunewald bei Berlin wurde am Sonnabend eine Lehrerin, die mit ihren 30 Schülern einen Ausflug machte, vor den Augen der Kinder von einem Handstreicher mit einem Knüttel niedergeschlagen und ihrer Handtasche beraubt. Der zerklumpte Kerl entkam trotz der Hilferufe der Kinder.

Die Leiche der Meta Fischerle gefunden. Das furchtbare Verbrechen an der 33 Jahre alten Meta Fischerle aus der Pringen-Allee in Berlin ist schnell aufgeklärt worden. Die Vermutung, daß das Mädchen, das seit dem 18. März spurlos verschwunden war, von seinem eifersüchtigen Freunde, dem in Wahnstarr verfallenen Händler Bruno Franke ermordet worden sei, hat sich bestätigt. In den späten Nachmittagsstunden des Freitag traf aus Berlin ein in der Nähe von Birkenwalde an der Spree die Meldung ein, daß ein Fischer dort im Walde eine weibliche Leiche gefunden habe. Bei der Besichtigung entsam sich der Handlanger der Verhaftungen über den Fall Fischerle und war der Meinung, daß die Tote die vermehrte Meta Fischerle sein müsse. Um volle Befriedigung zu gewinnen, wurden von Berlin sofort Beamte mit einem Kraftwagen entsandt. Sie nahmen Zeugen mit, die Meta Fischerle persönlich gekannt hatten. Auch der Staatsanwalt aus Frankfurt a. M. begab sich an den Fundort. Bei der Besichtigung ergab sich, daß der Mörder das Mädchen durch zwei Kopfschüsse getötet hatte. Die Zeugen erkannten in der Toten einwandfrei die Vermehrte wieder. In der Nähe von Birkenwalde liegt eine Döhnerfarm „Hohes Feld“. Dort war, wie weiter ermittelt wurde, Funke in Begleitung des Mädchens am Dienstag, den 18. März, zum letzten Male gewesen.

Der Altonaer Raubüberfall auf einen Bankbeamten. Nachdem am Freitag auf telegraphisches Ersuchen der Altonaer Kriminalpolizei in Köln in der Person eines gewissen Adolf Spacht einer der Täter des am 6. März in Altona verübten Raubüberfalls, bei dem, wie seinerzeit gemeldet, 20.000 M.R. geraubt wurden, von der Polizei festgenommen worden war, wurde am Freitagabend von der Kriminalpolizei in Hamburg auf dem Hauptbahnhof die Ehefrau des ebenfalls an dem Raubüberfall beteiligten Hofmann, die mit ihrem Ehemann auf der Reise von Köln nach Hamburg begriffen war, festgenommen. Der Ehemann Dr. Hofmann war durch seinen ihn in der Richtung nach Köln entgegenfahrenden Wohnwagen vor der Polizei gewarnt worden. Er fuhr deshalb von Bremen aus mit einem anderen Zuge nach Hamburg. In Wilhelmshagen legte er aus und traf sich dann mit einem Bekannten in Altona in der Meinen Wälschstraße, bei dem er sich versteckt hielt. Seine Festnahme erfolgte am Sonnabend früh. Er trug einen geladenen Trommelrevolver bei sich. Es ist der Polizei ferner gelungen, den Kraftwagenführer Hofst, der das bei der Tat verwendete Auto gefahren hat, zu ermitteln und in seiner Wohnung in Hamburg festzunehmen.

Bootsunglück auf dem Thuner See. Auf dem Thuner See bei Faulensee kenterte ein mit fünf jungen Burchen besetztes Boot. Vier Insassen ertranken.

Selbstmordfahrt im Auto. An der Riviera hat sich nach einer Meldung der Berliner Montagspost aus Paris die 37 jährige Australierin Townsend aus selbstmörderischer Absicht mit ihrem Auto in einen Abgrund gestürzt: nachdem sie in einem Restaurant an der Straße Cze-Nissa drei große Gläser Whisky zu sich genommen hatte, stieg sie in ihr Auto, schaltete die höchste Geschwindigkeit ein, lenkte den Wagen in einer gefährlichen Kurve geradewegs auf den Straßenrand zu und stürzte 150 Meter ab. Auf einem Hettel, den man bei ihrer Leiche fand, gibt sie als Grund ihrer Tat lediglich an, daß sie lebensmüde sei.

4 Herren- und Damenräder Stüd 65 Mt.

weil Emaille leicht beschädigt, verkauft
P. Winkler, Fahrrad-Abg., Hauptstr. 59.

Vereinsnachrichten

Königin-Luise-Vand. Jahrl. Beteiligung an der Bismarck-Fest d. V. d. Verb. Dienstag Öpfer.
S.V. Sportlust. Neben Mittwoch findet Fußballtraining statt. Das Erscheinen der Aktiven ist unbedingt erforderlich.

Verein weibler Jäger, Riesa. Monatsversammlung Donnerstag, 2. 4., Söchl. Hof, 20 Uhr.
Gastwirtverein Riesa. Kollegen, die Rundfunks Teilnehmer sind, Donnerstag, 2. 4. 31, 3 Uhr nachm. bei Öpfer. Betr. Musikklubverband.

11. Zmingerlotterie Gesamtgewinn 160000 RM.

Ziehung bestimmt 11. und 13. April.
— Lose zu 1 RM bei allen Kollektoren. —

Frdl. möbl. Zimmer frei. Zu erfr. im Laebl. Riesa.

Gödn. sep. Zimmer elektr. Licht, bil. zu verm. Zu erfr. im Laebl. Riesa.

Ein sauberes, fleißiges Hausmädchen am 15. April gesucht.
Hotel Stern.

Gutgehendes bürgerliches Restaurant mit gutem Mittagstisch in größerem Industrieort Nähe Dresden weg. Todesfall anderweit am verpacken. Interessenten, die gute Kochkenntnise besitzen und über 4000—5000 Mark Bargeld verfügen, wollen ihre Adresse abgeh. u. G 889 im Tageblatt Riesa.

Harmonium

fast neu, (15 Reg.) billig zu verkaufen, evtl. auch Tausch gegen Klavier.
Eingangsweg Nr. 13b bei Strebha.



Bei Arterienverkalkung

Rheuma, Gicht u. Nahrung verschaffen Sie sich große Erleichterung, wenn Sie täglich Mate

„Bremer Schlüssel-Tee“ trinken. Die vielen Weiterempfehlungen bezeugen Wohlgeschmack und Wirkung. Überzeugen Sie sich selbst!

1/4 Pfd.-Paket RM. 0,95
1/2 Pfd.-Paket RM. 1,80

Bestimmt zu haben: Med.-Drogerie A. B. Hennicke Hauptstraße 4.

Pommersche Saatkartoffeln

Ab to date, morgen Dienstag ab Waggon.
M. Knöfel Bahnhof Röderrau.

Frische Seefische lebende Karpien lebende Schleie.

Carl Hager, Gröba.

Private Drucksachen

werden bei sauberster u. geistreichster Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von
Tageblatt-Druckerei Riesa, Goethestr. 59.

Zur Selbstbereitung von Kartoffelsalat

Salatkartoffeln
Mauonnaise
Sardellen
Kavara
Kapuziner.

Carl Hager, Gröba.

Speisefartoffeln

gelbk., ohne Chem. Dünger gezeugt, liefert frei Haus
Otto Drenn, Strehla, Schloßplatz.
Ein prima Wach- u. Zughund sowie
Bruteler Amerikan. Legehuhn
Etüd 15 Wg., zu verkauf.
Georg Sicker, R.-Weida
Steuststraße 2.

Rieser Fischhalle

Goethestr. 37 — Tel. 956
empfiehlt zur Karwoche
ff. Seefische (kopflös)
3 Pfd. nur 75 Wg.,
ff. Filet, Pfd. 40 Wg.,
ferner frischen Sander,
Schellfisch, leb. Karpfen,
fette Enten,
Roh- und Bratbäuer,
Vosslets.

Täglich frisch:
Angelichschick, Rabliau
Goldbarich, Seelachs
Fischlet, Schollen
leb. Karpfen u. Schleien.
Clemens Bürger.

Pa. Kartoffeln

(gelbk.), sehr mehrl., frisch eingetroff. und vert. im Str. u. Fund billich
Bismarckstr. 28
S. Sidert Ruf 145.

Unsere Heimat

Heimatlücher unserer Riesaer Pflege und des engoren Sachsenlandes dürfen in keiner Familie oder Bibliothek fehlen.

1. Jahrgang 218 Seiten stark, 4^o Rm. 6.00
2. Jahrgang 230 Seiten stark Rm. 7.50

Zu haben im

Rieser Tageblatt

Riesa, Goethestr. 59

Dünger vert. Gröba, Rischstr. 19.

Oberschlesiens Ruf nach Gerechtigkeit

Große Kundgebung in Berlin

Berlin, 30. März.

Außerordentlich eindrucksvoll gestaltete sich die große Kundgebung der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, die am Sonntagvormittag im Wintergarten stattfand. Als sich der Vorhang der Bühne hob, bot sich den überaus zahlreich erschienenen Teilnehmern der deutsche Trachten, die die Schicksalsverbundenheit aller deutschen Stämme mit dem Grenzland Oberschlesien passend veranschaulichten.

Dr. Richter, der Vorsitzende der Landesgruppe Norddeutschland der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier, erklärte in seiner Begrüßungsrede, der römische Satz vom Volkswillen als höchstem Gesetz sei in Oberschlesien ins Gegenteil verkehrt worden. Unendlich sei das Leid Oberschlesiens und der Deutschen in Oberschlesien. Möge nach der Befreiung von Rhein und Ruhr auch das Leid im Osten bald zu Ende gehen.

Darauf hielt Oberbürgermeister Raschyn-Ratibor die Festrede, in der er als Vorsitzender der Zentralleitung der Vereinigten Verbände über die „Tragödie Oberschlesiens“ sprach und den furchtbaren Nationalitätenkampf sowie die Abstimmungsorgänge und deren Folgen schilderte.

Nach diesen Ausführungen verlas Dr. Richter eine Entschlebung, in der es u. a. heißt:

Vor zehn Jahren ging in Oberschlesien Nacht vor Nacht! Die im Berliner Wintergarten zur zehnjährigen Kundgebung der Abstimmung verammelten heimattreuen Oberschlesier mit den Vertretern aller anderen Volkskreise fordern, daß endlich auch in Oberschlesien Recht vor Nacht gehe. Die Abstimmung war trotz aller Bedrückung und trotz der einseitig zu Gunsten Polens wirkenden äußeren Umstände ein deutscher Sieg. Die Zerreißung Oberschlesiens verfallt ihm zu einem Sieg der Polen. Dieses Unrecht muß aus der Welt geschafft werden, und der deutschen Minderheit in Polen muß das gleiche Recht zuteil werden, wie es der polnischen Minderheit in Deutschland längst zugesprochen ist.

Mit dieser gewaltigen Veranstaltung der Reichshauptstadt klug die Reihe der erhebenden Kundgebungen aus, die in Oberschlesien, im Reich und überall in der Welt, wo Oberschlesier wohnen, in dieser Zeit der zehnjährigen Wiederkehr des Abstimmungstages gehalten wurden und der Welt gezeigt haben: Oberschlesien deutsch immerdar!

An der Kundgebung hatten Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, Abgeordnete des Reichs- und Landtages und zahlreiche Vertreter von Verbänden teilgenommen.

Autobus im Schneesturm.

Fünf Kinder ertrunken.

London. Ein Schulomnibus, in dem sich insgesamt 23 Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren befanden, wurde von einem heftigen Schneesturm überrascht. Der Fahrer versuchte, die nächste Telefonstation zu erreichen, um Hilfe herbeizurufen, blieb jedoch unterwegs im Schneesturm stecken. Zwei Scheiben des Autobusses wurden von dem Sturm eingedrückt. Die Kinder versuchten sich vor der Kälte zu schützen, indem sie ein Feuer auf den Sitzen machten. Fünf Kinder sind bereits ertrunken. Ein Flugzeug ist unterwegs, um die überlebenden Kinder zu retten.

Wenn die Heimat ruft.

Originalroman von F. Schneider-Roerich.

Copyright by Carl Dunder Verlag, Berlin W. 9.

22. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Belter sah ihn ratlos an. „Ich weiß es nicht! Weiß es wirklich nicht, lieber Jost! Es wird doch Ihr Mantel sein und nicht ein fremder?“

„Bewahre, es ist der meine! Ich habe ihn gar nicht vom Hals hier weggenommen. Bei der Passkontrolle trug ich ihn über dem Arm. Ich würde es doch sofort gefühlt haben, wenn ein anderer mir hätte da etwas hinein schmuggeln wollen.“

„Heute morgen, ehe ich Sie weckte, lag er am Boden und war in die Türe eingezwängt.“

„Mein Mantel?“ fragte Jost ungläubig.

„Ja! Ich habe ihn aufgehoben, etwas gekäubert und wieder an seinen Platz gehängt.“

Der Detektiv schüttelte den Kopf und begann angestrengt nachzudenken. Die junge Dame, die gestern so auffällig an ihrem Abteil vorübergegangen war? In der vergangenen Nacht, war er plötzlich aus dem Schlafe geschreckt und hatte geglaubt, eine Jungfrau zu verspüren. Die konnte aber gerade so gut auch von der offenen Schelbe gekommen sein.

Vielleicht war das Frauenzimmer Mitglied der Bande, die sich für den Geheimvertrag interessiert hatte. Möglicherweise hatten sie nicht das richtige Schriftstück erwirbt und hatten Mittel und Wege gesucht, es wieder los zu werden. In seiner langen Praxis war das nicht die erste Erfahrung, die er in dieser Hinsicht machte.

Einer der Gauner, der wahrscheinlich mit im Zuge sah, hatte ihn erkannt und man war übereingekommen, dem Herrn Detektiv ein Schnippschen zu schlagen. Und es war ihnen, weiß Gott, besser geglikt, als sie es vielleicht erwartet hatten.

„Nun, das Leben hatte seine Zufälle! Heute oder morgen bekam er doch wieder den einen oder anderen von ihnen zu fassen.“

Justizrat Belter wunderte sich über das Rätseln, das über Jost's Gesicht ging. „Sie haben sich wohl wieder zusammenbuchstabiert, wie die Sache gedreht wurde?“ fragte er amüsiert.

„So ziemlich Jedenfalls ist der Baron Hans Michael von Nied glänzend entkettet! Denn, daß ich selbst das Altkleid gestohlen haben könnte, diesen verfluchten Einfall wird wohl keiner bekommen. Auf der Postkutsche wird man natürlich hocherfreut sein, wenn ich das Ding wieder zurückbringe und der Sekretär kann von Glück sagen, daß seine Karriere nicht einen solchen Abbruch erfährt. So etwas ist für einen Diplomaten immer eine fatale Sache. Und doch passiert es immer wieder, daß derartige Verträge in andere Hände kommen, als in die, für die sie bestimmt waren.“

Er erzählte dem aufhorchenden Justizrat einen ähnlichen Fall, der vor zwei Jahren einem jungen Manne das Leben kostete, denn er hatte schon im ersten Augenblick die

Bier Personen erschlagen

Neuenburg (Württemberg), 30. März. In der Nacht zum 28. März wurden im Hause des Goldarbeiters Karl Joll in Engelsbrand vier Personen im Schlaf überfallen und mit einer Art erschlagen. Die Getöteten sind der 60 Jahre alte Hausbesitzer Joll und dessen 58 Jahre alte Ehefrau Rosine, ferner die 30jährige Rosa Begle, geb. Joll, sowie ihr achtfähriger Sohn Eugen, während ihr vier Wochen altes Kind am Leben blieb. Die Missetat wurde erst Sonnabendmorgens von einer noch ledigen Tochter des ermordeten Karl Joll entdeckt. Als vermeintlicher Täter wurde der Ehemann der getöteten Rosa Begle festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Neuenburg eingeliefert. Die Eheleute Begle lebten infolge schwebender Ehescheidung getrennt. Der Verhaftete bestreitet die Tat.

Schweres Bootsunglück - Zwei Personen ertrunken

Duisburg, 30. März. Auf der unteren Ruhr, oberhalb des Stauwerks, ereignete sich ein schweres Bootsunglück. Zwei junge Leute aus Osterfeld befuhren die Ruhr mit einem Raddelboot. Durch die an dieser Stelle herrschende starke Strömung wurde das Boot an einen Pfeiler des Stauwerkes gescheitert, wobei es zerbrach. Die beiden Anfahren wurden das Stauwerk hinuntergetrieben und ertranken in dem starken Strudel.

Feuer in einem Pariser Telephonamt

Paris, 30. März. Im Telephonamt Carnot, das etwa 18 000 Abonnenten bedient, brach Feuer aus, das nach mehrstündigen Bemühungen der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Ungefähr 4000 Telephonverbindungen sind auf längere Zeit zerstört, 5000 werden unverzüglich wieder in Betrieb genommen werden können.

Chinesischer Dampfer mit 21 Mann gesunken.

Schanghai. Ein chinesischer Dampfer mit 21 Mann Besatzung, der am 18. März Alexandria auf der Insel Schallin verlassen hat, ist in einen Taifun geraten und untergegangen. Japanische Dampfer haben mehrere Mann der Besatzung tot aufgefunden. Der verunglückte Dampfer hatte keine Funkstation an Bord und war daher nicht imstande, Hilfe zu erbitten.

Erdstöß in Italien.

Rom. Aus der Provinz Ferrara wird gemeldet, daß dort am Sonntag um 3 Uhr 45 früh ein Erdstöß von mehreren Sekunden Dauer verspürt wurde. Die Bevölkerung wurde von einer starken Panik erfaßt. Insekten wurden nur eine Anzahl älterer Häuser beschädigt und einige Schornsteine umgestürzt. Weiterer Schaden ist bisher jedenfalls nicht bekannt geworden.

Neuer großer Erdstöß in Südfrankreich.

Paris. Wie aus Lyon gemeldet wird, hat sich bei Bonneval, unweit Valence, ein großer Erdstöß ereignet, durch den die Gemeinde Bonneval und umfangreiche landwirtschaftliche Wälder bedroht sind. Ein großer Teil des Waldes ist bereits von den Erdmassen, die etwa 4 Millionen Kubikmeter umfassen, überflutet und zerstört worden. Vertreter der Behörden sind in der Gefahrenzone ein-

gegangen und haben eine Kugel in die Schenkel gesteckt. Das Dokument aber kam zwei Stunden später zum Vorschein. Es war zwischen Regal und Mauer gerutscht und wurde erst gefastet, als man den Schrank beiseite schob. Der arme Kerl war natürlich nicht mehr lebendig zu machen, schloß er bedauernd.

Fünf Stunden später war man in Rom.

Die weiße Schwesterhaube neigte sich über Hans Michael, dessen wächsernes Gesicht auf dem harten Kissen ruhte und nur ab und zu eine Wendung machte. Jede Bewegung schien ihn zu schmerzen, denn sein Mund verzog sich zu einer schmalen Linie und die Augen begannen angsthaft groß zu werden. Er fühlte Kälteschweiß auf der Stirn und lag wieder reglos, den Blick nach der Decke gerichtet, auf welcher die verästelnden Schatten einer Birne sich breit machten.

„Fühlen Sie sich kräftig genug, Herr Baron, Besuch zu empfangen?“ fragte die Schwester und legte ihre Hand auf die seine, die sich weiß und schmal von der Decke abhob.

Er war zu müde, die Lippen zu öffnen. Nur seine Augen fragten.

Seine Erzeleung warten im Empfangszimmer. Es handelte sich um eine wichtige Mitteilung für Sie, Herr Baron. Er sprach nichts, nur ihre Finger verrieten einen leichten Druck. Sie nahm es für ein Zeichen und führte wenige Minuten später den Boten zum Baron in sein Lager. Mit einem leichten Nicken des Hauptes entfernte sie sich.

Der Diplomat ergriff, als er in das verglühete Gesicht des Kranken sah. Dieser unselbige Irrtum schien entsetzliche Folgen zu haben. Möglicherweise kostete er dem Baron das Leben. Aber es hatte alles für dessen Schuld gesprochen. Vor allem auch sein eigenes Verhalten, seine Weigerung zu sagen, mit wem er die Nacht vorher verbracht, von wem die geheimnisvollen Jellen stammten und alles andere.

„Ihre Unschuld hat sich herausgestellt,“ sagte er mit Wärme und schloß eine leichte Enttäuschung, als nichts im Gesicht des Kranken darauf schloßen ließ, daß ihn die Sache irgendwie berührte.

Hans Michaels Hände lagen reglos, wie zuvor. Seine Augen hingen unentwegt an der Decke und sein Mund stand bewegungslos in der Farbe der Wangen, die in gelber Tönung auf den Rissen leuchteten.

Man wird Sie hier gesund pflegen,“ sprach der Boten weiter, zog sich einen Stuhl herbei und neigte sich etwas gegen das Bett. „Sowie Sie sich wohl genug fühlen, wird es mir eine Ehre sein, Ihnen mein Landhaus in Ostia zur Verfügung zu stellen, bis Sie völlig genesen sind. Ich nehme an, daß Sie mich gehört haben, Herr Baron.“

„Ihre Unschuld hat sich herausgestellt,“ sagte er mit Wärme und schloß eine leichte Enttäuschung, als nichts im Gesicht des Kranken darauf schloßen ließ, daß ihn die Sache irgendwie berührte.

Hans Michaels Hände lagen reglos, wie zuvor. Seine Augen hingen unentwegt an der Decke und sein Mund stand bewegungslos in der Farbe der Wangen, die in gelber Tönung auf den Rissen leuchteten.

Man wird Sie hier gesund pflegen,“ sprach der Boten weiter, zog sich einen Stuhl herbei und neigte sich etwas gegen das Bett. „Sowie Sie sich wohl genug fühlen, wird es mir eine Ehre sein, Ihnen mein Landhaus in Ostia zur Verfügung zu stellen, bis Sie völlig genesen sind. Ich nehme an, daß Sie mich gehört haben, Herr Baron.“

„Ihre Unschuld hat sich herausgestellt,“ sagte er mit Wärme und schloß eine leichte Enttäuschung, als nichts im Gesicht des Kranken darauf schloßen ließ, daß ihn die Sache irgendwie berührte.

traffen. Es besteht keine Möglichkeit, die Erdmassen auf ihrem verderblichen Weg aufzuhalten. Ein Teil der Häuser, die zur Gemeinde Bonneval gehören, ist geräumt worden.

16 Verletzte bei einer Saalklacht.

Bunzlau. Im Tiergarten (Kreis Bunzlau i. Schl.) kam es bei einer nationalsozialistischen Versammlung zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten, die in den Saal gedrungen waren, ohne das geforderte Eintrittsgeld zu bezahlen. Es entwickelte sich eine heftige Saalklacht. Eine große Anzahl Stühle, Tische und andere Gegenstände wurden zertrümmert und auch die Beirichtung bis auf eine Lampe zertrümmert. 16 Verletzte hatten die Nationalsozialisten 2 Mann zu verzeichnen, während von den Kommu-

Das Urteil im Uffkein-Prozess.

Berlin. Kurz nach Mitternacht verkündet der Einzelrichter beim Amtsgericht Berlin Dr. Bues das Urteil im Uffkein-Prozess: Die Angeklagten Dr. Franz Uffkein und Redakteur Joseph Bornheim werden auf Kosten des Privatklägers, Professor Verharb, freigesprochen. Es ergeht vorher noch der Beschluß, daß Frau Dr. Hoff Uffkein unverurteilt bleiben soll.

Hundfunk-Programm.

Dienstag.

Berlin - Stettin - Magdeburg.

7.00: Funk-Gymnastik. - Anschließend: Frühkonzert. - 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. - 14.00: Szenen aus „Dämmerung“ von Richard Wagner (Schallplatten-Konzert). - 15.20: „Künstlerfrauen“. - 15.40: „Was ist richtige Ernährung?“ - 16.05: Programm der aktuellen Abhaltung. - 16.30: Aus Leipzig: Konzert Leipziger Rundfunk-Orchester. - 17.30: Jugendstunde „Sport und Gesundheit“. - 17.50: Bücherstunde. - 18.20: „Das Arbeitslosen-Problem“. - 18.45: „Arbeitslosigkeit - ein Problem der Volksgesundheit“. - 18.45: Mitteilungen des Arbeitsamtes. - 19.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Gebrüder Steiner. - 20.00: Was man spricht. - 20.30: „Arbeitslose“ (Die Arbeiterin). Ein musikalisches Stück nach Alphonse Daudet. Von Felix Mendelssohn. Musik von Georges Bizet. - 22.15: Seitenlage usw.

Königsbrunnhausen.

6.20: Zettelanlage und Wetterbericht. - 6.55: Wetterbericht. - 7.00: Funk-Gymnastik. - 10.35: Neueste Nachrichten. - 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. Schlußbetrachtung. - 12.00: Schallplatten-Konzert. - 12.25: Wetterbericht. - 13.30: Neueste Nachrichten. - 14.00: Schallplatten-Konzert. - 14.30: Englisch für Fortgeschrittene. - 15.00: Kinderstunde. „Das Dichterspiel“. - 15.30: Wetter- und Börsenberichte. - 15.45: Jugendstunde. Reiten und Abenteuer: „Ein Seemann im Urwald von Kolumbien“. - 16.00: Frauenstunde. Künstlerische Handarbeiten. Porzellanmalerei: Das Kaffeegeschick. - 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. - 17.30: Einführung in die neue Musik (Arbeitsgemeinschaft). - 18.00: Das Zentrum in der Dynamik der deutschen Politik. - 18.30: Hochschulfunk. Still der Zeit. - 19.00: Französisch für Anfänger. - 19.30: Vorkurs auf das Aprilprogramm. - 19.50: Wetterbericht. - 20.00: Aus Bremen: Militärkonzert. Ausgeführt vom Musikkorps des I. (holl.) Bataillons Inf.-Regts. 16. Bremen. - 21.00: Abendmeditation. - Anschließend: Fortsetzung des Militärkonzertes. - 22.20: Volkstümliche Zeitungsgeschau. - Anschließend: Seitenlage usw. Danach: Aus Hamburg: Instrumental-Kabarett.

Hans Michaels. „Vielleicht legen Sie Wert darauf, daß ich Ihnen sage, daß es sowohl mir, wie auch allen anderen Beteiligten aufrichtig leid tut, Sie ungerechtfertigt verdächtigt zu haben - wengleich Sie auch einen Trostteil mit daran Schuld tragen! Trotzdem bitte ich Sie, den Irrtum zu verzeihen zu wollen.“

Hans Michael nickte kaum merklich, schloß die Lider und lag nun wie ein Loter.

Es war dem Boten, als habe er ein Verbrechen begangen. Er fühlte das dringende Bedürfnis gutzumachen, soweit es noch möglich war. „Ich möchte Ihnen sehr gern einen Wunsch erfüllen,“ sagte er, ganz im Tone wohlwollender, väterlicher Güte. „Wenn ich irgend etwas für Sie tun kann, dann bitte, sagen Sie es mir.“

Er bemerkte mit Erstaunen, wie die Augen Hans Michaels zu erwachen begannen. Er hob sich rasch aus dem Stuhle und neigte sich über ihn, um zu hören, was die entsetzten Lippen sagen wollten.

„Kann ich auf Sie zählen, Erzeleung - wenn ich Sie jetzt um irgend etwas bitte?“

„Mein Ehrenwort, Baron, daß Ihr Wunsch erfüllt wird, wenn es sich einigermaßen ermöglichen läßt.“

„Es läßt sich - ermöglichen, Erzeleung!“

„Gut! Dann lassen Sie mich darum wissen!“

Hans Michaels Augen hingen ruhig, beinahe zwingend in denen des Boten. „Ich habe Ihr Ehrenwort, Erzeleung?“

„Ich wiederhole es, wenn Sie das wünschen sollten, Baron.“

„Dann -“ Hans Michael hielt inne, um zuvor noch einmal Atem zu schöpfen. - „bitte ich Euer Erzeleung - daß Sie mich - nach erfolgter Genesung sofort dem Militärgericht in Berlin ausliefern.“

„Baron!“ Der Boten fand kein Wort, als diesen Ausruf ungläubigen Erstaunens.

„Sie haben das Gesetz als Handhabe für Ihr Tun,“ sagte Hans Michael fest. „Und nur der Schweiß auf der Stirn zeigt, welche Anstrengung das Sprechen war. Ich habe mich auf das Terrain der Botenschaft begeben, was Sie berechtigt hätte, mich als Deserteur und Hochverräter sofort zu verhaften und mich nach Berlin transportieren zu lassen.“

„Dah ich nicht reisehabe bin, ist mir selber leid.“

„Baron, wir wollen das Thema fallen lassen,“ sprach der Boten weiter, erschüttert. „Was Sie mit da gelagt haben, soll vergessen sein. Wenn Sie erst wieder gesund sind und ruhig zu denken vermögen, werden Sie selbst zur Einsicht kommen, daß es vielleicht noch einen anderen Weg gibt, der besser ist, als der, den Sie mir jetzt vorgeschrieben haben.“

„Es gibt keinen besseren, Erzeleung. Ich betrachte mich als Ihren Gefangenen. Sobald ich das Bett verlassen kann, werde ich mich in der Botenschaft einfinden. Sie können ja nicht ahnen, Erzeleung, wie es mich verlangt, endlich die alte Schuld zu löshen. Und nun, da ich Ihr Ehrenwort habe, ist es mir, als wäre ich schon halb gerichtet. Ich müßte das meine tun, um möglichst rasch gesund zu werden.“

Vielleicht melden Sie meine demnächstige Auslieferung bei

Eingefandt.

(Für Verhaftungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die rechtliche, nicht die ideale Verantwortung.)

Kulturhande auf der Bühne!

Ein starkes Stück von Kulturhande hat unser sonst so friedliches Laubdi über sich ergehen lassen müssen. Die „freie Jugend“ veranstaltete kürzlich hier einen Theaterabend, an dem das Stück „Operation“ aufgeführt wurde. Der Inhalt dieses Schmutzstückes war ungefähr folgender:

Zunächst unterhalten sich ein Arzt im Berufsmantel, sein Gehilfe und ein Knecht über das Verhältnis zwischen Kapitalisten und Arbeitern, wobei sich der Arzt schließlich als Kapitalist aufstellt. Dabei muß er den Knecht antreiben, für ihn zu schütten, bis er nicht mehr kann, damit der Arzt sich mühen kann und Geld erhält für das Bordell.

„Drum los! Ihr Arbeiter! Ihr Schweine! Müht eure Hände, eure Beine Für mich! Ich brauche Reichsbankcheine!“ Dies ist eine kleine Probe von der Ausdrucksweise des Autors.

Darauf erscheint Frau Republik (dargestellt von einer Schülerin der Berufsschule) und klagt dem Arzt, daß ihr kranker Leib, der mit einem schwarz-weiß-roten Rock bekleidet ist, sie zu Tode quält. Der Arzt untersucht sie und stellt fest, daß sie Schmarotzer im Leibe hat, die er entfernen will. Nach anfänglichem Sträuben wird die Frau Republik auf einen Stuhl gesetzt und die Operation wird in Wegemacht von über 30 Schulkindern vorgenommen. Es werden nach und nach ein Großhändler, ein Großindustrieller, ein Direktor von einem Großkonzern und ein Ritter vom Dampfkreuz (die heimlich als Wort finnen) in Gestalt von Dampfmaschinen zum Vorchein gebracht. Erst läßt man sie mit entsprechenden Schmähdreden zappeln und hänselt sie dann an die Wand.

Nachdem die Frau „Republik“ von diesem „Geschmeiß“ entbunden ist, läßt sie sich äußerlich wohl und entfernt sich mit elastischen Schritten und Dankesworten an den Arzt. Nunmehr beraten der Arzt, sein Gehilfe und der Knecht, was sie mit dem „Geschmeiß“ anfangen sollen. Schließlich verbrennen sie die Dampfmaschinen, damit sie nicht austreten können.

Jeder anständig denkende Mensch muß nun folgende Fragen antworten: Wie war es nur möglich, daß solch ein Schmutzstück überhaupt zur Aufführung kommen konnte? Vor allen Dingen in Anwesenheit von einer so großen Zahl von Schulkindern! Gibt es denn keine Zensur, die solchen Skandal unterbinden kann? Was sagt die Aufsichtsbehörde wenigstens hinterher dazu? Gatten die erwachsenen Theaterbesucher nicht das Empfinden, daß solcher Schmutz nichts für Schulkinder ist? Warum erhoben sie nicht Einspruch gegen die Weiteraufführung, als sie die Tendenz des Stückes erkannten? Müßten die Schulkinder dadurch entweiht werden, daß darin solcher Schmutz eingeblendet wird? Gibt es auch hier keine Aufsicht?

Was würden die Herren von der Linken sagen, wenn ein rechtsorientierter Verein ein solches Theaterstück aufführte und einen Reichsbannermann und die Wönsen als Dampfmaschinen zappeln ließ. Es ist überhaupt gar nicht auszuwenden, daß ein rechtsgerichteter Verein einen Angehörigen des Reichsbanners oder einer anderen Organisation dahin verblödet hätte, daß er „auf Wort finne“. Solche Unterstellungen verrohen und verheben doch nur die Gemüter. Und wie groß würde die Entrüstung auf der anderen Seite sein?

Die können aber Geschäftsleute, die man doch eigentlich in der bürgerlichen Front suchen müßte, ihre Kinder als Mitspieler bei einem derartigen Schmutzstück hergeben? Wie ist es ferner möglich, daß andere Geschäftsleute die Aufführung dadurch unterstützen, daß sie Theaterkarten kaufen? Wenn aber mal ein rechtsstehender Verein den Geschäftsleuten Eintrittskarten zu seiner wasserbüchsenveranstaltung anbietet, dann überlegen manche, ob sie durch Abnahme derselben nicht nach links anecken könnten. Solche Geschäftsleute schämen aber die rechtsstehenden Vereinsangehörigen sehr niedrig ein, weil sie annehmen, diese kommen doch, wenn sie was brauchen. Wenn aber auch die gutmütigen Rechtsstehenden mal aufwachen sollten und ihre Konsequenzen ziehen, dann sind solche Geschäfts-

leute sowohl von links, als auch von rechts verlassen; sie sind isoliert. Trotz des hier vorhandenen Konsumgeschäftes glauben viele Geschäftsleute, auf die Mitglieder des Konsum-Rückfalls nehmen zu müssen, denn es könnte doch der Fall eintreten, daß der Konsum mal irgend etwas nicht führt. Solche Plannngsachen — vor allen Dingen aber Sachen auf Pump — holen die Leute notgedrungen auch ohne vorher erst Erwägungen anzustellen, wie der Geschäftsmann politisch eingestuft ist.

Den Saalbesitzern sei aber dringend aus Herz gelegt, sich vorher erst sorgfältig zu orientieren — wenn ein solcher Verein mal wieder Theater spielen will —, ob sie es verantworten können, ihre Bühne und ihren Saal zu den ge-

planten Aufführungen herzugeben. Sie brauchen sich sonst nicht zu wundern, wenn rechtsgerichtete Vereine es ablehnen, derart mit Schmutz besudelte Stätten wieder zu betreten.

Am meisten sind aber die Lehrer zu bedauern, die derart „aufgeklärte“ Kinder unterrichten müssen. Durch diese Aufführung ist doch die ganze Schullugend verborben worden, denn den Kindern, die nicht in der Vorstellung waren, sind die Vorgänge von den anderen auf dem Schulwege und in der Schule haarklein erzählt worden.

Wenn diese Zeilen dazu beitragen würden, solche Aufführungen für die Zukunft zu verhindern, so hätten sie ihren Zweck voll und ganz erfüllt.

24. Ziehung 5. Klasse 198. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 28. März 1931.

(Der Gewähr.) Die Nummern, über welche keine Gewinnansprüche bestehen, sind mit 1000 Mark gezogen.

5000 auf Dr. 45682 bei Dr. Heide, H. Engel, Leipzig.
5000 auf Dr. 45641 bei Dr. E. Hoff, Dresden.
5000 auf Dr. 50883 bei Dr. Hermann Straube, Leipzig.
5000 auf Dr. 70332 bei Dr. Hans Wöhr, Leipzig.

0129 864 754 850 219 026 300 367 588 086 076 785 018 (0000)
911 222 432 1562 307 (0000) 719 1540 023 833 985 52 809 806 771
825 578 940 746 (0000) 225 (0000) 281 713 2064 437 (0000) 538 560
500 769 090 907 (0000) 900 738 206 (1000) 3 172 (1000) 458 153
019 872 464 (000) 897 947 (1000) 4 443 817 597 259 (0000) 257 081
718 068 888 115 918 5735 010 (1000) 979 235 412 288 990 662 456
0508 719 923 572 (1000) 126 800 917 724 (0000) 129 300 (000) 275
877 017 405 (1000) 284 531 (1000) 487 (000) 282 837 776 7205 828
888 744 972 (000) 859 (000) 071 535 618 816 607 644 (000) 9687
851 809 985 079 120 676 583 333 (1000) 106 (1000) 044 297 460 310
9628 178 311 824 699 300 084 557 525 (0000) 128 182 288 (000) 305
356 028 180226 329 029 785 512 309 968 (000) 743 821 014 428 087
022 503 143 822 618 020 (0000) 11 574 024 125 473 530 140 525 484
12945 181 787 919 628 (0000) 554 398 439 12293 081 (1000) 400 (000)
108 803 502 (1000) 591 949 276 721 422 594 029 025 550 762 884 615
365 14610 146 351 045 589 492 977 272 771 071 701 089 179
281 (0000)

13292 184 944 413 651 848 845 145 787 890 834 (1000) 546 18765
734 924 789 920 (0000) 660 509 858 543 (0000) 854 (0000) 17 485 856
(1000) 528 137 507 791 061 809 18003 719 174 646 061 182 087 19657
612 221 991 007 926 107 844 578 558 167 394 20148 231 806 424
302 467 318 717 601 899 25713 105 489 269 850 544 634 022 026
148 319 153 928 500 28828 657 157 515 964 (0000) 840 296 985
833 384 891 190 067 171 21874 729 413 253 (1000) 566 247 979 (0000)
801 929 24028 059 303 392 482 004 465 (0000) 547 072 478 238 453
078 (1000) 23013 466 195 811 118 943 046 057 (1000) 046 (1000) 174
893 292 146 887 785 (0000) 436 308 22026 969 946 (0000) 728 918 803
117 (000) 854 318 874 (0000) 27781 (1000) 943 852 (000) 171 (000)
504 867 519 978 985 093 230 171 314 278 28101 324 195 800 (000)
848 908 029 239 42009 105 357 387 (0000) 192 657 704 531 841 871 515
157 889 407 848 649 343 014 346 (000)

30829 998 (000) 825 252 050 (0000) 954 197 714 628 23661 217
039 824 928 075 23299 824 311 458 926 267 245 307 511 036 373 818
142 821 23070 (0000) 036 130 511 556 984 (1000) 127 018 143 24888
(000) 494 841 139 584 011 036 33266 756 584 100 816 (0000) 323 678
874 105 839 (0000) 732 461 067 (0000) 911 26545 586 829 084 685 (0000)
916 881 830 (000) 873 997 861 030 397 87718 532 049 056 556 640
817 (0000) 346 501 453 28013 019 664 342 184 (1000) 319 270 409
293 908 881 (000) 640 487 35253 (0000) 713 268 850 106 411 313 (000)
290 658 40300 041 847 125 940 805 010 913 589 721 028 280 325 876
41148 193 596 747 858 971 (1000) 388 167 906 046 658 42578 239
(000) 900 949 494 294 998 331 613 252 066 (0000) 510 578 529 627 891
050 (000) 076 48370 722 514 872 512 (0000) 854 (000) 707 716 (000)
438 341 44216 37 840 526 685 321 (0000) 230 233 805 228 339

42528 076 914 783 454 512 500 627 536 283 46643 (1000) 100
878 (1000) 025 974 019 495 494 326 026 463 620 (0000) 211 (000) 697
151 108 327 327 862 072 447 47025 044 288 068 809 994 749 843 574
(000) 031 310 271 42820 069 128 (0000) 822 834 444 841 (0000) 986
307 711 812 (1000) 289 (0000) 664 165 428 (000) 872 186 (000) 793 859
149642 786 841 290 792 592 542 980 666 (0000) 452 (000) 042 (000)
658 2007 317 842 446 026 014 145 686 949 336 (0000) 443 879 687
(000) 893 707 901 051 254 531 905 52676 163 234 (000) 157 (0000)
694 971 829 481 912 609 287 386 476 (000) 398 58311 061 (000) 305
283 207 850 (0000) 304 384 984 355 183 (1000) 651 45447 149 958
186 157 425 739 (0000) 55893 967 674 (0000) 945 705 037 289 697 431
024 482 883 (0000) 801 181 341 237 606 819 86427 274 458 071 339
098 (000) 048 857 870 182 281 (0000) 456 57479 218 (1000) 040 438
557 473 872 (0000) 951 861 541 847 322 940 (1000) 58609 (000) 284
044 735 248 279 973 (0000) 088 (000) 582 103 927 59308 336 879 089
678 848 658 997 827 867

60023 634 989 459 418 508 582 866 880 61137 785 345 746 549
594 687 422 886 896 623 62355 119 158 988 753 930 077 289 621 323
119 211 085 737 270 026 332 373 281 (0000) 724 868 (1000) 331 839
62977 268 421 417 500 319 022 272 019 258 220 64203 901 542 800
607 938 561 315 772 765 031 702 125 850 (0000) 108 855 818 745 196
541 43296 294 804 442 (0000) 219 907 511 991 453 319 685 739 557
405 586 62235 517 522 (0000) 963 056 (0000) 341 086 998 148 123 022
67219 681 234 842 446 026 014 145 686 949 336 (0000) 443 879 687
168 849 (1000) 404 830 851 341 273 091 316 540 69421 842 (000)
399 174 276 164 341 082 943 700 888 708 (000) 70687 (0000) 891 (0000)
742 632 (0000) 629 889 190 792 669 489 327 (0000) 71529 485 1300
288 004 186 433 029 010 880 702 926 309 429 161 447 72420 236 984
492 490 (1000) 168 303 914 544 488 069 209 278 056 056 73297
464 382 170 821 291 820 321 308 780 421 74237 174 082 258 885
562 244 (0000) 514 834 846 635 129 685 351 (0000) 553 486 864

78152 (1000) 824 873 (0000) 753 727 (000) 488 284 283 246 214
(000) 632 238 (000) 096 76467 088 480 471 830 767 937 77347 999

883 285 248 (1000) 963 516 110 064 (000) 407 814 895 023 238 484
72520 (000) 171 774 (000) 842 (000) 177 815 249 225 (1000) 297 564
79128 634 452 (000) 746 034 (000) 882 825 (000) 756 829 941 044 181
814 094 80285 779 958 013 104 485 988 327 477 449 618 298 082
066 218 269 81737 298 173 254 184 538 138 883 379 434 041 (0000)
518 702 054 382 (1000) 874 035 317 376 80235 854 798 105 652 990
045 305 243 (0000) 090 114 499 871 015 387 077 013 108 83079 102
243 847 022 329 288 338 (0000) 430 84389 577 210 (0000) 845 (000)
827 148 (1000) 624 529 (1000) 358 880 (000) 487 290 106 995 56481
091 554 394 029 494 351 408 838 697 240 80294 761 297 090 771
(1000) 87025 876 594 739 800 012 (1000) 018 (1000) 018 278 988
80024 (1000) 202 170 584 555 219 221 254 252 318 159 158 287 327
282 249 80006 729 908 711 930 (0000) 018 465 902 (0000) 518 378 031
462 070

90506 216 882 245 353 232 979 864 127 423 781 985 365 742 998
471 481 838 492 263 94550 928 866 016 001 618 778 869 048 800
682 113 056 035 947 059 014 055 775 485 617 892 93289 907 234 423
208 438 897 94120 208 880 205 465 851 291 605 (10000) 749 090 (0000)
535 852 185 95108 (000) 119 084 187 625 575 850 330 828 191 305
(1000) 996 (1000) 153 (0000) 343 840 612 352 4200 811 90868 (000)
414 689 489 178 (1000) 917 505 378 735 022 206 172 704 609 87298
(0000) 367 347 705 119 305 780 200 369 90005 677 (0000) 324 168
592 027 617 851 421 915 274 90870 590 891 392 807 (000) 322 (000)
721 186 050 (000) 527 071 100814 657 888 (0000) 238 985 806 (0000)
054 315 191756 (000) 971 964 535 (000) 415 240 545 240 683 806 244
200 368 229 142 938 102629 245 029 226 819 760 116 619 438 845
181 700 546 (1000) 963 739 (000) 458 103861 163 863 107 354 411
971 425 689 639 928 104672 388 405 129 606 887 787 550 (1000) 687
872 478 784 642 244

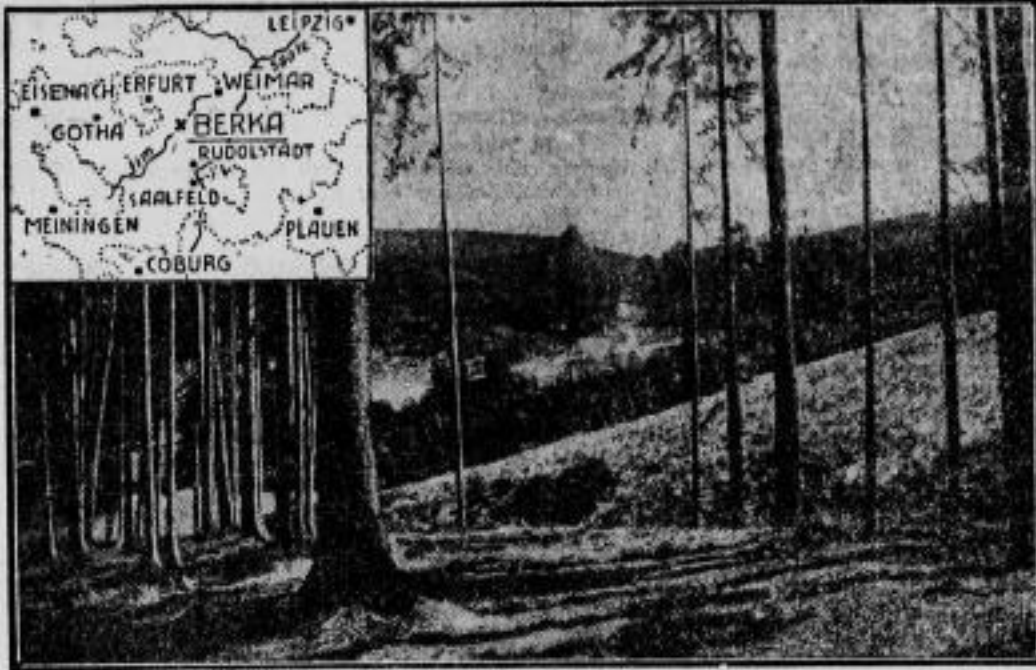
100241 293 818 147 256 327 362 (0000) 052 278 980 019 106387
450 244 959 (0000) 799 956 774 183 980 437 894 104 944 324 (0000) 171
107610 438 359 304 516 421 831 202 550 428 (10000) 024 275 210 (000)
885 978 287 321 225 109210 749 922 065 930 874 319 1170 717
338 459 708 532 142 176 (0000) 528 (0000) 948 499 304 705 (0000)
100005 826 629 480 (1000) 219 861 112 943 (000) 388 283 (000) 290
736 198 272 173 102111 213 302 034 974 111113 (0000) 719 351 018
709 611 366 (0000) 917 (1000) 094 (1000) 721 (0000) 502 803 (1000) 083
11958 058 987 142838 947 (0000) 702 919 (000) 504 112 760 (000) 285
118964 718 760 119 831 957 497 954 (000) 617 131 057 764 465 401
(1000) 114584 656 510 468 838 740 958 796 815 845 901 424 040 387
115818 333 489 822 (000) 912 629 040 453 458 780 116165 070 688
285 237 243 283 459 790 909 (000) 484 150 108 518 057 117900 283
068 (000) 437 681 727 508 161 982 102 150 329 925 905 980 118031
057 452 282 629 013 068 149 827 068 887 119873 556 985 469 130000
637 078 187 768 848 (000)

120109 730 (0000) 654 156 329 425 332 315 540 473 840 120516
792 512 917 019 548 965 807 385 565 348 321 302 515 765 041 (000)
824 130 847 120276 734 358 660 723 639 007 082 614 039 847
120289 731 433 377 941 197 808 253 897 (000) 817 794 408 487 673
124761 228 741 483 841 850 390 377 106 765 625 968 953 128116
825 (000) 833 541 500 132 588 785 279 908 637 087 569 368 128114
612 283 284 520 616 704 670 (000) 897 (1000) 940 116 561 190
538 (1000) 586 (0000) 453 016 888 471 127469 755 839 661 148 919 620
493 (1000) 128901 329 (0000) 326 478 831 870 885 648 428 (000) 748
378 082 648 120515 (000) 322 819 258 008 (10000) 393 848 056 561
256 965 (0000) 021 849 373 (0000) 597 (1000) 636 536 (1000) 409 (000)
429 970 120202 (0000) 419 139 418 (1000) 058 839 120 212 131299
435 183 048 (0000) 475 283 541 871 132647 490 501 527 364 153 220
607 926 396 733 152 805 123408 370 (1000) 946 926 (0000) 700 088 692
272 116 123420 187 795 494 105 650 (000) 002 878 994 644

123296 843 481 014 839 501 721 628 530 578 484 851 821 489
897 (000) 503 876 120205 312 (000) 289 980 829 (0000) 831 137488
960 162 379 035 471 724 036 (0000) 674 638 428 (000) 712 (000) 711
495 123 (000) 081 820 128521 218 318 800 622 007 661 838
123908 728 041 843 168 603 (0000) 405 (000) 646 828 638 123 614 840
808 105 140239 577 889 508 735 796 (000) 141584 956 884 156 924
839 142053 629 390 503 467 758 148 858 462 (000) 360 425 894 227
837 238 144018 259 (000) 347 770 766 953 925 203 561 408 144523
123918 124 860 818 603 (0000) 14587 917 862 218 861 064 (000) 793 808
118 728 910 133 551 086 450 (000) 146838 738 (0000) 501 860 (000)
768 (000) 846 147632 551 211 277 228 778 049 911 756 567 128 420
144710 296 056 505 048 029 509 622 886 149156 335 347 (0000) 684
826 247 833 282

126036 785 271 582 709 433 022 601 029 220 866 (0000) 608 884
512 121514 740 566 (0000) 113 (1000) 309 856 346 504 504 168 345
467 (0000) 080 128710 352 350 777 242 974 790 494 806 083 161 (000)
287 123827 327 022 417 778 779 782 124763 (1000) 895 874 570
(000) 138 219 234 (1000) 412 235 123346 124 521 808 (000)
487 004 470 880 607 612 137 348 (1000) 421 369 225 (0000) 778 014 199
(0000) 15408 812 632 074 326 738 540 026 727 163 211 817 104 (000)
141 099 302 (000) 559 (0000) 844 127431 276 046 861 512 857 190 164
140 420 918 726 387 956 628 125213 886 870 316 496 178 028 322
488 129 972 348 978 584 129138

Neuans vom Jovyn in Bild und Wort.



Hierhin kommt das Reichschreimal.
Der Dambachgrund bei Bad Berka unweit Weimar, wo nach dem jetzt gefassten Beschlusse des Reichskabinetts das Reichschreimal errichtet werden soll.

Bild darunter:
Aus 8000 Metern Höhe abgestürzt und mit einem blauen Auge davongekommen ist die amerikanische Fliegerin Ellinor Smith: bei einem Versuch, den Höhenweltrekord zurückzuerobieren, wurde sie in 8000 Metern Höhe demontiert und kam erst wieder zu sich, als ihr Flugzeug auf 3000 Meter gefallen war. Bei der Gleitflug-Rettung, zu der das Aussehen des Motors sie zwang, wurde der Apparat zerstört, während sie selbst mit leichten Verletzungen davorkam.



Bild links unten.

Mussolini eröffnet die Welt-Getreidekonferenz, zu der die Vertreter fast aller Kulturstaaten — auch Deutschlands — am 28. März im italienischen Landwirtschaftsinstitut zu Rom zusammengetreten sind, um Mittel und Wege gegen die gefährdende Getreideabfuhr zu finden.

Die Schlacht zwischen Madrider Studenten und Zivilgarde.

Im das Gebäude der Medizinischen Fakultät der Universität wurde von den freibaren Musenlöchern vom Dach des umkämpften Hauses aus (oben) mit Steinwürfen und Revolvergeschüssen, von der Zivilgarde (unten) mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer geföhrt. Erst nachdem beide Parteien 4000 Schisse gewechselt und die Studenten mehrere Tote und eine Reihe von Verletzten verloren hatten, wurde eine Art Waffenstillstand geschlossen.



Bild links.

Arnold Bennett †.

Der führende englische Schriftsteller Arnold Bennett, der durch sein in Berlin aufgeführtes Schauspiel „Das große Abenteuer“ in Deutschland ebenso bekannt geworden ist wie seine ins Deutsche überlegten Romane, ist nach langer schwerer Krankheit am 27. März im Alter von 63 Jahren in London gestorben.



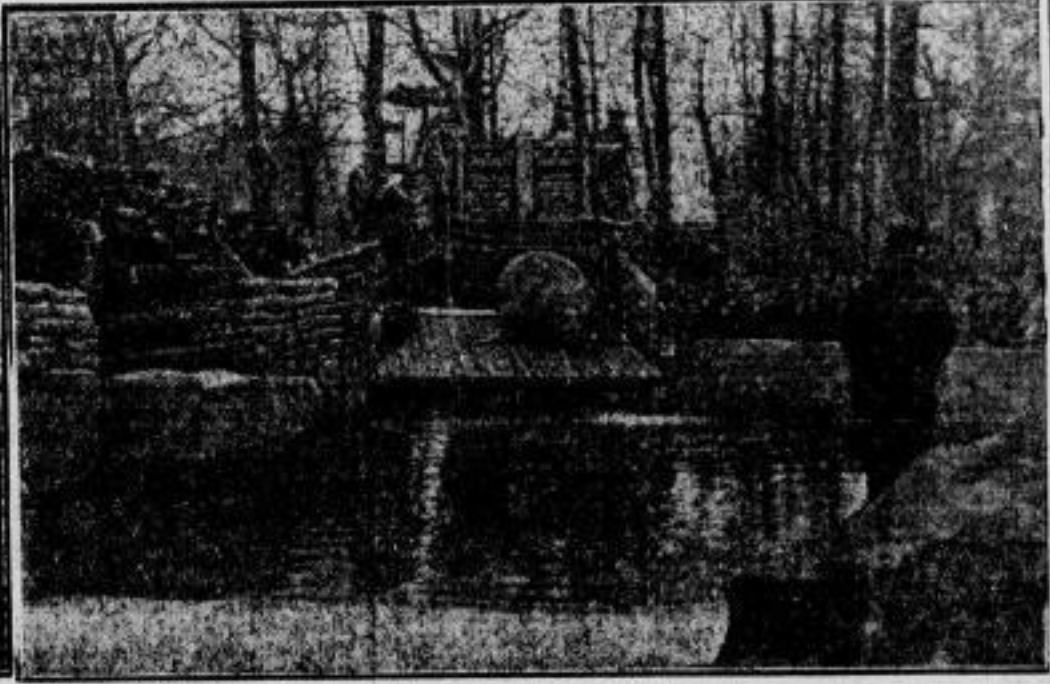
Bild rechts unten.

Ziehung im Berliner Zoo.
Der Umzug des See-Elefanten „Roland“, eines Kolosses von 45 Zentnern, in eine vorbildlich geschaffene Freianlage, die gegenüber den allgemein üblichen Methoden der „Tiergartnerei“ einen gewaltigen Fortschritt bedeutet.

Eine ganze Stadt vom Feuer zerstört.
Die Ruinen der Stadt Bagnell (im nordamerikanischen Staat Missouri), die durch eine Feuerbrunst gänzlich zerstört wurde.



Chinas Gesandter in Berlin wird Kriegsminister
Der chinesische Gesandte in Berlin, Tsiang Tso Ping, ist in seine Heimat zurückgeführt, um dort den Posten des Kriegsministers zu übernehmen.



Reliefdruck als Ersatz für Stahlstich
ohne Platte und ohne Gravur. Buchdruckerel Langer & Winterlich, Riesa.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 30. März 1931.

—let. Die Vereinstage für Innere Mission vom 20. bis 22. April in Dresden. Wie immer werden in der Woche nach Misericordias Domini die Vereinstage für Innere Mission in Dresden stattfinden, während der eine ganze Zahl kirchlicher Verbände ihre Tagungen abhält. Die Hauptversammlung des Landesvereins für Innere Mission findet am Dienstag, dem 21. 4., 9.30 im Vereinshaus, Hinzendorferstraße 17, statt. Zutritt nur durch Karten. Nach dem Jahresbericht wird das Thema behandelt: „Was haben wir als evangelische Christen zum Rufe des Nationalsozialismus zu sagen?“ Dazu sprechen Hr. Dr. Kühnelt, Spandau, Hr. Wilm, Potsdam, und Lehrer Schemm, R. d. R., Bauruth. — 1/5 Uhr nachm. folgt die kirchliche Jahresfeier in der Frauenkirche mit Festpredigt von Gen.-Sup. D. Karow, Berlin. Abends 8 Uhr wird in öffentlicher Versammlung ebenfalls im Vereinshaus der Film „Im Dienste der Liebe“ vorgeführt. — Am Mittwoch, dem 22. 4., früh 1/9 Uhr hält der Evana. Landesverband seine Jahresversammlung. 3 Uhr nachm. folgt die Frühjahrsstagnation des Sächsischen Haupt- und Provinzialvereins im C. V. J. M.-Haus mit Vortrag von Dr. theol. Neufsch: „Der Kampf um die Seele Afrikas.“ Zur gleichen Zeit beginnt die gemeinsame Tagung des Sächsischen Bundes und der Evana.-Soz. Vereinigung im Vereinshaus, Hinzendorferstr. 17, mit dem Thema: „Kirche und Arbeitslosigkeit.“ Referenten: Dr. Clausen, Spandau, und Hr. D. Herz, Leipzig. — Eine Anzahl geschlossener Versammlungen und besonderer Konferenzen, die außerdem in den drei Tagen stattfinden, werden die kirchliche Führerschaft nach Dresden zusammenrufen.

— Auslandsbesucher auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1931. Die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse hat sich wieder eines außerordentlich starken Auslandsbesuches erfreuen können. Insgesamt waren 27486 Ausländer in der Zeit vom 1. bis 12. März in Leipzig anwesend, von denen 25029 auf Europa und 2427 auf Übersee entfielen. Die meisten Besucher stellten die benachbarten Staaten, nämlich die Tschechoslowakei 4765, Österreich 2546, Holland 2086. Besonders stark war sodann auch die Teilnahme Englands mit 2516, der Schweiz mit 1883, Frankreichs mit 1586, Polens mit 1180, Dänemarks mit 1083, Ungarns mit 1063, Schwedens mit 1040, Italiens mit 945 und Belgiens mit 848 Besuchern. Im übrigen waren noch Bulgarien, Danzig, Estland, Finnland, Griechenland, Jugoslawien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Rumänien, Norwegen, Portugal, Rumänien, Russland, Spanien und die Türkei mit einer sächsischen Besucherliste vertreten. Unter den überseeischen Besuchern zählte man 1462 aus U. S. A., 168 aus dem übrigen Nordamerika, 252 aus Süd- und Mittelamerika, 109 aus Afrika, 392 aus Asien und 44 aus Australien.

— Ultraturmwellen für Rundfunkübertragungen. Der mitteldeutsche Rundfunk veranfaßte am Donnerstag in Leipzig einen Jenaer Tag. Aus diesem Anlaß wurde u. a. ein Hörbericht aus dem von Prof. Claus geleiteten Kurzwellenlaboratorium des Physikalischen Instituts der Universität Jena übertragen. Diese Übertragung bildete eine Art „europäisches Ereignis“, weil zum ersten Male Ultraturmwellen, deren Erforschung sich Prof. Claus besonders anstrengen ließ, für eine Rundfunkübertragung dienstbar gemacht wurden. Besprochen wurde ein Mikrofon, das mit dem auf 7,20 Meter Wellenlänge arbeitenden Kurzwellen sender Prof. Claus verbunden war. Die Sendung wurde durch einen etwa 1 1/2 Kilometer entfernten Empfänger aufgenommen und von dort durch Kabel zum Leipziger Sender weitergeleitet. Auch einige weitere Reportagen aus Jenaer Industriewerken wurden auf diese Weise übertragen. Da der Ultraturmwellen sender nur die Größe eines gewöhnlichen Empfangsapparates hat, also überallhin leicht transportiert werden kann — der „Funkstump“ besteht einfach aus einem drei Meter langen Substrat —, erübrigt sich auf diese Weise die Verlegung von besonderen Leitungen. Die Übertragungen waren in jeder Beziehung einwandfrei. Die Prof. Claus ausführende, sind die Ultraturmwellen von 7 bis 8 Meter Länge für Rundfunkzwecke besonders geeignet. Bei Längen von 3 bis 4 Metern, mit denen vor einiger Zeit in Chemnitz Versuche angestellt wurden, ergab sich, daß die Sendungen, ähnlich wie bei Lichtwellen, nur bei direkter Sicht gut gelangen, während sie durch das dichtestliegende Gebüsch und andere Hindernisse „beschnitten“ und stark beeinträchtigt wurden. Diese Erkenntnisse verschwinden aber bei Wellen von 7 bis 8 Metern Länge. Ebenso treten Störgeräusche durch Generatoren, Hellparagen und dergl. fast völlig zurück. Atmosphärische Störungen und Fading-Erscheinungen treten überhaupt nicht ein, ebenso gibt es keinen Unterschied zwischen Tages- und Nachtsendungen. Die Ultraturmwellen ermöglichen also einen qualitativ viel besseren Empfang als die langen Wellen. Nur in ihrer Reichweite auf einen geringen Umkreis beschränkt. Es würde aber möglich sein, ein einheitliches Programm mit Hilfe von überall aufgestellten einfachen Ultraturmwellen sendern, die sich eben wegen der geringen Reichweite nicht lösen würden, im ganzen Reich hörbar zu machen. Eine besondere Bedeutung werden nach Überzeugung Prof. Claus die Ultraturmwellen für die Ausbreitung von Volksempfängern, Forschungs Expeditionen usw. erhalten.

— Schutz gegen Waldbrände. Die Waldbrandgefahr ist in diesem, bisher trockenen Frühjahr besonders groß, da bei der anhaltenden Frostperiode größere Niederschläge in letzter Zeit ausgeblieben sind. Der Schnee ist verdunstet, ohne wie in anderen Jahren vom Boden aufgesaugt zu werden. Das weisse Gras und Laub, besonders aber auch die Kulturen und Dünungen, sind trocken und geben einem Feuer reichliche Nahrung. Es muß deshalb von neuem darauf hingewiesen werden, welche große Gefahr durch das Rauchen und Feuerzündungen im Freien dem Walde droht. Besonders häufig ist das unachtsame Fortwerfen von brennenden Zigaretten oder Zigarettenresten wie auch das Abstoßen in und am Walde die Ursache gefährlicher Brände. Gerade diese Ursache aber läßt sich bei einiger Vorsicht und bei einigem Verantwortungsgedank vermeiden.

Dresden. Es schneit. Heute nacht trat auch in Dresden bei um den Nullpunkt schwankenden Temperaturen erneut starker Schneefall ein, der die Stadt abermals in ein völlig winterliches Kleid hüllte. Der Schneefall dauerte auch in den heutigen Vormittagsstunden noch an.

Dresden. Katholische Stundgebung. In einer vom Ortsverband der katholischen Vereine einberufenen stark besuchten Versammlung sprach gestern abend im Ausstellungspalast der neue Bischof von Meissen Dr. Gröber zum ersten Male vor der Dresdner Öffentlichkeit, und zwar über das Thema: Die Kirche und wir. Der Redner betonte, daß die Kirche international sei, daß aber die Katholiken gleichzeitig auch national sein müßten. Mit den Ergebnissen der modernen Wissenschaft und Hygiene ständen die Lehren der Kirche nicht in Widerspruch. Dr. Gröber fand zum Schluß seiner beifällig aufgenommenen Ausführungen solche Worte der Verurteilung gegen die kommunistische Sozialpropaganda und die Bestrebungen

der Freidenker. Die Kundgebung war von gesungenen Darbietungen umrahmt.

Dresden. Bei der Reichspost gingen in letzter Zeit mehrfach Beschwerden über Störungen im Rundfunkempfang ein. Vorgenommene Reparaturen ergaben, daß diese durch nichtgenügende Sender hervorgerufen worden waren. Auf Grund weiterer Feststellungen wurde von der Kriminalpolizei gegen einen 22 Jahre alten Studenten vorgegangen. In seiner Wohnung fand man eine selbstgefertigte Kurzwellenanlage vor. Weitere Ermittlungen ergaben, daß auch in Kötzschenbroda, Zittau und Leipzig derartige Sender-Anlagen in Betrieb waren. In allen Fällen wurde das vorgefundene Gerät beschlagnahmt.

Leipzig. Vom Auge erblüht und tödlich überfahren. Am 27. März gegen 7.38 Uhr nachm. ist auf der Eisenbahntrasse zwischen Großhörn und Gahmitz der 43 Jahre alte Hilfsbetriebsassistent Runo C. in Leipzig-Reuditz wohnhaft, beim Abfahren der Bahntrasse vom Werlonenweg Nr. 880 erblüht und tödlich überfahren worden. Fremdes Versehen scheidet nach Lage der Sache aus. Nach den Angaben eines Augenzeugen hat er sich plötzlich gedreht, um wahrscheinlich einen Stein aufzuheben. In diesem Augenblick wurde er auch schon von der Lokomotive des heran kommenden Zuges erfasst und überfahren.

Chemnitz. 40000 Mark veruntreut. Von einer großen Dresdner Schokoladenfabrik war der am 18. Februar 1927 in Chemnitz geborene Kaufmann Paul Emil Lippe in Chemnitz als Generalvertreter für den Chemnitzer Bezirk angestellt worden. Er genoss volles Vertrauen und hatte auch Vollmacht. Auch war ihm zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs ein Konfignationslager, von dem er unmittelbar Waren an die Verkäufer abgeben konnte, übergeben worden. Im Laufe der Jahre, und zwar bis zu seiner Flucht ins Ausland im November 1929, hat Lippe fortgesetzt von den für seine Auftraggeberin vereinnahmten Geldern Teilbeträge rechtswidrig für sich verwendet. Der Gesamtbetrag ist mit rund 40000 Mark errechnet worden. Wegen fortgesetzter Unterschlagung und Untreue wurde Lippe unter Anrechnung von fünf Monaten der erlittenen Untersuchungshaft zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Meerane. Die Rentner protestieren. Den Meeraner Klein- und Sozialrentnern war vor einiger Zeit vom Fürsorgeamt ein Schreiben zugeht worden, daß sie verpflichtet seien, ihren Rändern Kenntnis von besagener Unterstützung zu geben und sie darauf aufmerksam zu machen, daß die von ihnen bezogene Unterstützung eine Nachlassverbindlichkeit ist, d. h. nach ihrem Tode eventuell von den Erben wieder zurückgezahlt werden muß. Durch Annahme der Unterstützung erklärte sich jeder Rentner mit diesem Schreiben einverstanden. Der Meeraner Rentner hat sich darauf eine gewisse Erregung bemächtigt und sie stellte eine stark beschwerte Protestversammlung ab, zu der auch der Stadtrat eingeladen worden war. Nach protestierenden Ausführungen der Vorsitzenden des Landesverbandes Sachsen des Deutschen Rentnerbundes und der Kreisvertreterin erklärte der Vertreter des Stadtrates, das Schreiben richte sich gegen Erben von Rentnern, die sich nie um ihre Eltern gekümmert haben und nun nach deren Tod ein etwa vorhandenes Vermögen einstecken wollen. Es biete nur eine geübliche Handhabe, diese Leute herauszuweisen; die Stadt werde davon nur in ganz besonderen Fällen Gebrauch machen. Von den Rentnern wurde betont, daß dieser Scherzschuß durchaus nicht notwendig gewesen sei.

Rixdorf. Verurteilte Volksmänner. Zwei Brüder im Alter von 19 und 21 Jahren hatten Rixdorfmarktstraße gefälscht, indem sie echte Stücke zwischen Kleipatten legten und durch Verlesen im Schraubstock Abdrücke herstellten. Auf dem Schraubstock in Rixdorf wurden die falschen Stücke veranfaßt. Jetzt verurteilte das Kreisgericht in Bismarck-Weiß die beiden Volksmänner zu 5 bzw. 6 Monaten schweren Kerker.

Rundgebung der NSDAP. in Dresden.

Dresden. Am Sonnabendabend veranfaßte die NSDAP. im Städtischen Ausstellungspalast eine öffentliche Kundgebung, die überaus stark besucht war. Nach einleitenden Musikvortrügen ergriff Reichstagsabgeordneter Hauptmann a. D. Göhring das Wort, um zur gegenwärtigen politischen Lage Stellung zu nehmen.

Der Redner bezeichnete die gegenwärtigen Steuern als untragbar. Das deutsche Volk werde nicht imstande sein, diese Steuern auf die Dauer aufzubringen. Erst die Beseitigung des bisherigen Systems könne eine Besserung bringen. Das heutige System sei eine Wackelstütze des Nationalismus. Mit diesem System könne kein Kompromiß eingegangen werden. Die Religion müsse von Handwegen gestrichelt werden, doch könne nicht geduldet werden, daß mit der Religion Politik gemacht werde. Reichsfunktionär Dr. Brüning rief zwar als Wenig über seine Vorgänger hinaus, doch könne man ihn nicht als großen Staatsmann bezeichnen, da er seine Macht auf die Angst vor den Nationalsozialisten gründe. Die Nationalsozialisten seien bereit, sich mit jedem Volk der Erde zu verständigen, aber es müsse eine gegenseitige Verständigung sein. Die Abrüstungsverträge müßten für beide Teile gelten. Man wolle die Sicherung Deutschlands durch Auf- oder Abrüstung, die jüngste Notverordnung sei ein neuer Versuch, den Nationalsozialismus zu zerstückeln. Der Redner forderte dringend dazu auf, sich im politischen Kampfe nicht an Unüberlegtheiten hinreich zu lassen und sein Blut zu vergleichen. Der Nationalsozialismus sei das letzte Bollwerk im Kampfe gegen den antinationalen Bolschewismus.

Die Ausführungen Göhrings wurden mit höchstem Beifall aufgenommen. Vor der Kundgebung hatten die SA.-Abteilungen einen Propagandamarsch nach dem Ausstellungspalast veranstaltet.

Marktberichte.

Auf dem Großenbäcker Wochenmarkt heüten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Weipfel (ausländische), 50—60 Pfg., Butter, Eid. 80 Pfg., Molkenbutter, Eid. 85 Pfg., Eier, Eid. 10 Pfg., Hühnerfleisch, a. R. 45 Pfg., Korbhuhn, a. R. 25 Pfg., Schmalz, a. R. 35 Pfg., Wildfleisch 90—100 Pfg., Rindfleisch 90—100 Pfg., Schmalzfleisch 70—100 Pfg., Schinken 150 bis 160 Pfg., Blutwurst 80—100 Pfg., Leberwurst 80—100 Pfg., Mettwurst 100—120 Pfg., Ziegenfleisch 60—70 Pfg., Kartoffeln 8 Pfg., Grünkohl 20 Pfg., Blumenkohl, Kopf 50—100 Pfg., Kohlrabi 8 Pfg., Rotkraut, hiesiges, 20 Pfg., holländisches, 22—25 Pfg., Weißkraut, hiesiges, 10—15 Pfg., fremdes, 15 Pfg., Meerrettich 50—60 Pfg., Wärsen 10 Pfg., Rote Rüben 15 Pfg., Radieschen, Wärsen 10—15 Pfg., Rapsrüben 80—100 Pfg., Weichkäse 15 Pfg., Schwarzwurzel 40—60 Pfg., Sellerie 20—25 Pfg., Spinat 35 bis 40 Pfg., Zwiebeln 10—12 Pfg.

Immerwährend

werden Neuerscheinungen auf das „Nieser Tageblatt“ von allen Zeitungsträgern und zur Vermittlung an diese von der Tagesblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59, entgegenzunehmen.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 30. März 1931 zu Dresden.

Schlachtvieh gattung und Wertklassen	Stückzahl	Werte
A. Kühe (Kauftrieb 124 Stück):		
1. Bestk., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	1. Junge	44—49 85
	2. Ältere	38—42 74
2. sonstige bestk., ausgewählte	1. Junge	38—35 68
	2. Ältere	30—32 66
3. Restk.		—
4. gering genährte		—
B. Kühe (Kauftrieb 250 Stück):		
1. jüngere, bestk., höchsten Schlachtwertes		44—47 75
2. sonstige bestk., ausgewählte		39—43 70
3. Restk.		35—37 70
4. gering genährte		—
C. Kühe (Kauftrieb 232 Stück):		
1. jüngere, bestk., höchsten Schlachtwertes		38—41 72
2. sonstige bestk., ausgewählte		32—37 68
3. Restk.		27—29 65
4. gering genährte		20—24 58
5. Holsteiner Weiberrinder		—
D. Ferkel (Kauftrieb 46 Stück):		
1. bestk., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes		44—47 83
2. sonstige bestk.		37—42 79
E. Ferkel (Kauftrieb 14 Stück):		
mäßig genährte Jungvieh		—
F. Ferkel (Kauftrieb 1722 Stück):		
1. Toppelender bester Mast		—
2. beste Mast- und Saugfäher		64—70 108
3. mittlere Mast- und Saugfäher		57—62 100
4. geringe Fäher		50—56 96
5. geringste Fäher		40—47 87
G. Schafe (Kauftrieb 945 Stück):		
1. Weibermast		50—54 104
2. Stallmast		—
3. mittlere Mastfäher, ältere Mastfäher und gutgenährte Schafe		40—48 94
4. Restk. Schafvieh		—
5. geringgenährte Schafe und Lämmer		—
H. Schweine (Kauftrieb 3345 Stück):		
1. Fettfleisch über 300 Pfd.		49—50 64
2. bestk., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes		48—49 65
3. bestk., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes		46—47 64
4. bestk., ausgewählte, höchsten Schlachtwertes		43—45 63
5. Restk.		—
6. gering genährte		43—40 59
7. Sauen		—

Ueberstände: 33 Kühe, davon 15 Kühe, 12 Kühe, 6 Kühe, außerdem 22 Ferkel und 230 Schweine.
Geschäftsstand: Kühe langsam, Ferkel, Schafe schlecht, Schweine mittel.
Von dem Kauftrieb sind 71 Schweine ausländischer Herkunft.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	28. März	30. März
Weizen, märkischer	281,00—283,00	283,00—285,00
per Dezember	—	—
per März	303,25	308,50—303,00
per Mai	305,00—304,25	305,00—304,50
per Juli	304,00—308,00	308,75—302,50
Zensur:	ruhig	behauptet
Woggen, märkischer	183,00—185,00	183,00—185,00
per Dezember	—	—
per März	198,00	200,00—199,50
per Mai	199,00	199,00—198,75
per Juli	197,50—197,25	197,00—196,00
Zensur:	unregelmäßig	stetig
Gerste, Braugerste	223—228	228—228
Futter- und Industrieernte	210—227	210—227
Zensur:	ruhig	stetig
Hafer, märkischer	162,00—165,00	162,00—166,00
do. neu	—	—
per Dezember	—	—
per März	—	—
per Mai	179,50—178,75	178,00—176,50
per Juli	188,50—187,50	187,50—185,50
Zensur:	schwächer	schwächer
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack (feinste Marken über Notia)	34,75—40,50	34,75—40,50
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sack	25,75—29,25	25,85—29,25
Weizenmehl frei Berlin	13,30—13,80	13,30—13,60
Roggenmehl frei Berlin	12,70—13,20	12,80—13,00
Weizenmehl-Relasse	—	—
Raps	—	—
Reinsaat	—	—
Wittrolserbren	24,00—29,00	24,00—29,00
Reine Speiserbren	22,00—24,00	22,00—24,00
Futtererbsen	19,00—21,00	19,00—21,00
Beluschen	24,00—27,00	24,00—27,00
Werbbohnen	17,00—19,00	17,00—19,00
Widen	23,00—25,00	23,00—25,00
Suppen, blaue	13,50—13,80	13,50—13,60
gelbe	22,00—26,00	22,00—26,00
Serabella, neu	62,00—66,00	62,00—66,00
Rapskuchen, Basis 38%	9,80—10,20	9,80—10,20
Reinlecker, Basis 37%	15,40—15,70	15,40—15,70
Trockenschmelz	7,70—8,00	7,70—8,00
Soya-Extraktionsfakt, Basis 46%	14,40—15,00	14,40—15,00
Extraktionsfakt	14,70—15,00	—
Zensur:	ruhig	ruhiger

An den Grundlagen des Produktenmarktes hat sich zum Wochenbeginn kaum etwas verändert. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist nach wie vor ziemlich gering und die Forderungen werden hoch gehalten. Bei einiger Nachfrage der Mühlen und Exporteure wurden für Weizen etwa eine Mark höhere Preise bewilligt, während Roggen behauptet war. Am Viehmarkt scheint die Märzfrist bei Weizen ziemlich erledigt zu sein, während für Roggen noch einige Dedungsnachfrage in Erscheinung trat, so daß die Anfangsnote 2 Mark höher lautet. Die späteren Sichten waren bei Weizen leicht befristet, Roggen blieb ziemlich unverändert. Weizen- und Roggenmehl haben keines Bedarfsgefährt, bei wenig veränderten Preisen. Das Daterangebot ist keineswegs bringlich und die Preise sind behauptet, Gerste liegt ruhig aber stetig.

Das Vieh...
Eine der Bau...
Woh...
Auf die Boh...
Natrlich...
das die...
eben dar...
Kategorie...
unvermie...
merigen...
Abietet...
ziehung...
einigen...
Jorgung...
3 Jinn...
im Aug...
erheblich...
für die...
rungs...
Unv...
Bohnen...
denen...
Haupt...
und fr...
schafts...
bereits...
gange...
Bohnen...
aufgef...
lichen...
Mein...
den...
Verhält...
Das...
festste...
den...
negeben...
lästige...
malige...
Die...
Ritteln...
1931...
boraus...
erhebl...
währen...
der...
40 bis...
den...
lung...
grübe...
um 15...
Kart...
große...
sich...
fähe...
eine...
vielf...
W...
derun...
gaben...
am...
baut...
hier...
tierte...
mit...
außer...
war...
rungs...
Mitte...
im...
V...
bung...
denen...
ler...
erkr...
liche...
ten...
nung...
nicht